Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932
1931

198 (28.8.1931)

Visual Library

Volksfreund

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE 50 JAHRE MITTELBADENS

Anzeigenpreise Die 10 gespaltene Millimeterzeile kostet 12 Pfennig, Gelegenheitsanzeigen und Stellengesuche 8 Pfennig. Die Reklame-Millimeterzeile 60 Pfennig • Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichteinhaltung des Zahlungszieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkurs außer Kraft tritt • Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe i. B. • Schluß der Anzeigen-Annahme 8 Uhr vormittags

Unsere wöchentlichen Beilagen: Heimat und Wandern / Unterhaltung, Wissen, Kunst / Sozialistisches Jungvolk / Die Mußestunde / Sport und Spiel / Die Welt der Frau

Bezugspreis monatlich 2.50 Mark • Ohne Zustellung 2.20 Mark • Durch die Post 2.66 Mark • Einzelverkauf 10 Pfennig • Erscheint 6mal wöchentlich vormittags 11 Uhr • Postscheckkonto 2650 Karlsruhe • Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsruhe i. B., Waldstraße 28 • Fernruf 7020 und 7021 • Volksfreund-Filialen: Durlach, Hauptstraße 9; B.-Baden, Jagdhausstraße 12; Rastatt, Rosenstraße 2; Offenburg, Republikstraße 6

Nummer 198 | Karlsruhe, Freitag, den 28. August 1931 | 51. Jahrgang

Neukonstruktion der Beamtenbesoldung

Berlin, 28. August. (Funkdienst.) Die Meldung, daß bei den zuständigen Stellen des Reiches der Gedanke einer neuen Konstruktion der Beamtenbesoldungsordnung erwogen werde, wird halbamtlich bestätigt. Es soll sich hierbei nach Auslassungen eines Berliner Blattes neben gewissen Umgruppierungen in der Einstufung auch um Aenderungen bei den Gehaltssteigerungen handeln. An Stelle des zweijährigen Vorrückens von einer Stufe zur nächsten soll eine Frist von 3 Jahren festgesetzt werden. Außerdem will man die Höchstgrenze für Pensionen von 80 auf 75 v. H. und die Witwenpension, die augenblicklich 60 v. H. der Pension des Mannes beträgt, auf 45 vom Hundert herabsetzen. Irgendwelche Beschlüsse sind in dieser Hinsicht noch nicht gefaßt worden.

Beamtengehaltskürzung in Bayern

Die Notverordnung der Regierung Held

Die geschäftsführende bayerische **Regierung Held** hat ihre angekündigte **Notverordnung** zum **Ausgleich des Haushalts** erlassen, wobei sie in einer halbamtlichen Mitteilung besonderen Wert auf die Feststellung legt, daß die Notverordnung kraft eigenen Landesrechts (§ 64 der bayrischen Verfassung) und auf Grund der jüngsten Notverordnung des Reichspräsidenten geschaffen wurde.

Zur Beseitigung des 28,6 Millionen-Defizits im ordentlichen Haushalt werden 11 Millionen neue Steuern und 17,6 Millionen Mark **Einsparungen** angeordnet. Die befohlenen Steuereinnahmen bestehen in einer **Verdoppelung der Schlachtsteuer,** die nur von dem **Fleischergewerbe** zu tragen ist und nicht auf die Verbraucher abgewälzt werden darf, sowie in einer sogenannten **Wohlfahrtsausgabe,** die in einem Prozent der jährlichen Friedensmiete von jedem Mieter zu zahlen ist. Die Einnahme aus der Wohlfahrtsabgabe ist auf rund 4 Millionen Mark berechnet. Sie soll ausschließlich den mit Wohlfahrtserwerbslosen belasteten Gemeinden zufließen. Die Einsparungen werden durch eine **weitere 5prozentige Kürzung der Gehälter** jener Beamten und Angestellten gewonnen, die ledig oder kinderlos verheiratet sind, wodurch für die Staatskasse ein Ueberschuß von 7 Millionen erreicht werden soll. Die **Gemeinden** werden angewiesen, im gleichen Sinne zu verfahren. Unter diese Kürzungen fallen auch die Gehälter der Geistlichen der katholischen und protestantischen Kirche, die in Bayern als Ergänzungseinkommen vom Staat bezahlt werden. Weitere Einsparungen werden erzielt durch eine **halbjährliche Anstellungs-, Beförderungs- und Versetzungssperren** bei den Beamten und durch **Personalabbau bei höheren Lehranstalten und Volksschulen.** Dieser Abbau wird dadurch erreicht, daß die Pflichtstunden der Lehrkräfte in den Mittelschulen um drei Wochenstunden erhöht werden und die durchschnittliche Schülerzahl in den Volksschulen auf 50 festgesetzt wird. Dazu kommt schließlich noch eine **50prozentige Kürzung der Sachbezüge der Beamten,** der Zulagen der Ministerialbeamten, des Aufwands für die Reisen und der Wegfall der Entschädigung für getrennte Haushaltführung.

Sozialdemokratie für Gerechtigkeit nach jeder Seite

In der **Hamburger Bürgerschaft** erfolgte eine Besprechung des Falles Wichel. Der Kommunist Gundelach verlangte die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses. Der Sozialdemokrat Schult erklärte, es wäre traurig, wenn die Bevölkerung glauben sollte, daß **reiche Verbrecher nicht hart angefaßt** würden; seine Partei begrüße daher die Einschränkung des Gnadenrechts bei der Justizverwaltung.

Gehaltskürzung bei den Bezirksämtern

Sozialdemokratische Stadträte schließen sich dem Verzicht an

Aus Berlin wird uns gemeldet:

Im Anschluß an die vom Berliner Magistrat beschlossenen Notmaßnahmen, wonach u. a. die Mitglieder des Magistrats und die Vorsitzenden der Bezirksämter über die Bestimmungen der Notverordnung hinausgehend auf 20 Prozent ihres Gehaltes verzichten, erklären die sozialdemokratischen Mitglieder der Berliner Bezirksämter, daß sie gleichfalls während der Dauer der Wirtschaftskrise auf 20 Prozent ihres Gehalts freiwillig verzichten.

Frauenversammlungen des Katholikentags

Nürnberg, 27. August. Die in dem großen Saal des Kulturvereins für heute nachmittag 4 Uhr einberufene allgemeine **Frauenfestversammlung des Katholikentages** hatte einen so **ungeheuren Andrang** aufzuweisen, daß eine Parallelversammlung abgehalten werden mußte. **Erzbischof Dr. v. Hauck** sagte in seiner Ansprache u. a., die Frau sei ins öffentliche Leben eingetreten; sie sei dem Manne gleichberechtigt geworden in Gemeinde und Staat; ihre Stimme sei mitentscheidend für die staatliche Gesetzgebung wie in Gemeindeangelegenheiten. Die wichtigste Aufgabe des Katholischen Frauenbundes sei neben der Caritas der Kampf gegen die Unsittlichkeit. Die katholische Frauenwelt werde der Kirche die stärkste Hilfe in diesem Kampfe bringen, wenn sie einig im katholischen Frauenbund eintrete für Heiligkeit der Ehe, Hochschätzung des Kindersegens und Schutz der Ungeborenen, Rückkehr zum Anstand und zur Schamhaftigkeit in der Kleidung, die nicht nur durch Gottes Gebot, sondern allein schon durch das feinere weibliche Empfinden geboten werde.

François Poncets französischer Botschafter in Berlin

Paris, 27. August. Das Journal officielle veröffentlicht das Ernennungsdekret François Poncets zum Botschafter in Berlin und das Abberufungsdekret des bisherigen Botschafters in Berlin des Marquerie.

Albert Thomas' Arbeitsplan

Ein großes Projekt zur Wirtschaftsbelebung

Die Einzelheiten des **Programms internationaler öffentlicher Arbeiten,** die der Direktor des internationalen Arbeitsamtes, **Albert Thomas,** in Uebereinstimmung mit den europäischen Regierungen zur Milderung der Arbeitslosigkeit ausgearbeitet hat, sind am Donnerstag der Oeffentlichkeit übergeben worden. Sie enthalten genaue Aufstellungen für jedes Land.

In Bezug auf Deutschland wird vorgeschlagen:

Bau von Straßen, Entwicklung der Erzeugung und Verteilung elektrischer Kraft und Boden-Meliorationen. Diese Arbeiten erfordern einen Kredit von etwa 100 Millionen Reichsmark und würden 4 bis 5 Millionen Arbeitstage schaffen.

In Bezug auf **Oesterreich** wird vor allem die Frage der internationalen Finanzierung und der Hilfe der Europakommission aufgeworfen. Es soll für etwa 100 Millionen Schilling ein internationales Durchgangsnetz erhalten. Daneben ist die Kanalisation der Donau für Großkraftschiffahrt vorgesehen mit einem Aufwand von 620 Mill. Schilling, deren Aufbringung auf 10 Jahre verteilt werden könnte. Während dieser Zeit würden 10 000 Arbeiter dauernde Beschäftigung finden.

Endlich ist die **Errichtung eines europäischen Hochspannungsnetzes** für etwa 350 Millionen Schilling ins Auge gefaßt, das 10 000 Arbeiter auf 6 Jahre beschäftigen könnte.

Arbeitspläne sind weiter aufzustellen für Belgien, Bulgarien, Spanien, Estland, Ungarn, Litauen, Lettland, Polen, Rumänien, Tschechoslowakei und die Türkei.

Albert Thomas ist durchaus optimistisch. Er glaubt bestimmt, daß seine Pläne in nicht ferner Zeit in irgend einer Form Gestalt annehmen. Seine nächsten Aufgaben sind die Herbeiführung einer klaren Stellungnahme des **Europaausschusses** zu seinem Arbeitsbeschaffungsplan und Beratungen mit den Technikern. Der Europaausschuß wird Ende August in Genf seine Arbeiten beginnen. Zur technischen Durchberatung der Arbeitsbeschaffungspläne wird Thomas eine Reihe von **Sachverständigen,** vor allem von Kennern des Eisenbahn- und Straßenbaus, nach Genf zu einer Besprechung berufen. An dieser Besprechung nimmt auch ein Vertreter der Gesellschaft teil, die sich zur Förderung des großen **Automobilstraßenprojekts** Hamburg—Basel in Deutschland gebildet hat. Damit ist natürlich nicht gesagt, daß diese Autostraße schon sozusagen ein Teil des Genfer Arbeitsbeschaffungsplans darstellt.

Deutschland würde, wenn die Pläne von Albert Thomas zur Durchführung kämen, schon infolge seiner zentralen Lage beim Bau größerer europäischer Verkehrsstraßen **besondere Berücksichtigung** finden. Auch die ins Auge gefaßten Verbesserungen des **Eisenbahnnetzes auf dem Balkan** würden für Deutschland eine gewisse Entlastung des Arbeitsmarktes bedeuten; denn ein gut Teil der **Techniker** für die Durchführung solcher Eisenbahnbauten und ebenso ein gut Teil des Baumaterials würde sicherlich von Deutschland gestellt werden.

Albert Thomas hat **nicht die Illusion,** mit seinem Plan die Arbeitslosigkeit beseitigen zu wollen. Allein er hält seinen Plan jedenfalls für ein durchaus brauchbares Mittel, um einen Teil der Not zu lindern. Seine Kritiker, die sich über seine „Patentlösung" lustig machen, haben bis jetzt nicht gezeigt, was sie zur Linderung der Not tun können. Kritisieren ist leicht und Projekte machen ist nicht schwer. Schwer ist tatkräftige Hilfe. Wenn die für Europas Geschick verantwortlichen Regierungen auch nur etwas guten Willen aufbringen, können große europäische Arbeiten zur Linderung der Arbeitslosigkeit **durchgeführt** werden. Werden die Staatsmänner das Gebot der Stunde erfassen?

Hugenberg antichambriert bei Brüning

Die Futterkrippe ist noch nicht geöffnet

Berlin, 27. August. (Eigener Draht). Hugenberg hat am Donnerstag seinen Bittgang zu Brüning getan, nachdem er wochenlang wie ein Handlungsreisender vor der

Geheimrat Hugenberg, der Führer der Deutschnationalen, hält Ausschau nach der „Futterkrippe"

Reichskanzlei antichambrierte und vergeblich auf den Empfang gewartet hatte. Die Behauptung seiner Pressestelle, daß der Empfang „weder auf einen direkten, noch auf einen indirekten Wunsch" Hugenbergs zurückzuführen sei, widerspricht den Tatsachen in jeder Beziehung. Hugenbergs Empfang bei Brüning ist auf die Initiative des Reichspräsidenten zurückzuführen, und diese Initiative wiederum beruhte auf einem Wunsch Hugenbergs.

Hugenberg erschien bei Brüning in Begleitung jenes Herrn Quaatz, der sich in den letzten Jahren durch seine unfaire Art und seinen Rechtsradikalismus immer wieder unliebsam bemerkbar gemacht hat. Er galt als der Inspirator Hugenbergs, unter dessen Führung die Deutschnationalen sich mehr und mehr unter das Joch Hitlers begaben. Die Folge war, daß die einst große deutschnationale Partei zu einer bloßen Sekte zusammengeschmolzen ist. Außer Hugenberg und Quaatz wohnte der Vorsitzende der Zentrumspartei, Prälat Kaas, der Besprechung mit dem Reichskanzler bei.

Eine offizielle Verlautbarung ist über den Verlauf und den Ausgang der Besprechung nicht herausgegeben worden. Man begnügt sich mit der halbamtlichen Feststellung, daß die Besprechung mehr als zwei Stunden gedauert hat, die deutschnationalen Vertreter ihre politischen Absichten dargelegt haben und der Reichskanzler seine Politik in aller Offenheit umschrieben hat.

Das ist, so meldet uns der SPD. dazu, eine sehr magere Darstellung, aber sie soll, wie es zuverlässig heißt, nicht magerer sein, als der ganze Verlauf und der Ausgang der Besprechung.

Verbot des Nazi-Stürmers

Nürnberg, 28. August. Die **nationalsozialistische Wochenschrift Der Stürmer** wurde mit sofortiger Wirkung bis einschließlich 9. September wegen des in Nr. 35 veröffentlichten Gedichtes „Die Wurstsuppe" aufgrund der Notverordnung des Reichspräsidenten verboten.

Das Kapital der Prominenten

Ein Bankkrach bringt die Kapitalflucht an den Tag

In Amsterdam ist die Amstelbank zusammengebrochen, die über die Rothschildgruppe der Oesterreichischen Creditanstalt nahesteht.

Wie es sich jetzt nach dem Amsterdamer Bankkrach herausstellt, sind eine ganze Anzahl deutscher Film- und Bühnenstars in die Angelegenheit verwickelt, da unsere Prominenten es vorgezogen haben, ihre aus den Riesengagen angesammelten Vermögen aus Deutschland fortzubringen.

Wie die B. Z. am Mittag hierzu meldet, befinden sich unter den Geschädigten auch das Schauspielerehepaar Pallenberg-Massary, die beträchtliche Teile ihres Vermögens nach Holland gebracht haben.

Die deutschen Finanzämter aber werden bei allem Interesse für die Angelegenheit die betrübliche Tatsache feststellen müssen, daß es erst zu einem Bankkrach kommen muß, ehe sie hinter die Schliche prominenter Kapitalflüchtlinge gelangen.

Begeisterter Empfang des Do X in Neuyork

Neuyork, 27. Aug. (Eig. Draht.) Das Flugboot Do. X. ist am Donnerstag nachmittag um 17.15 Uhr Berliner Zeit im Neuyorker Hafen in unmittelbarer Nähe der Freiheits-Statue gelandet. An Bord des Bootes befanden sich 72 Personen. Do. X und seine Besatzung wurden von einer vieltausendköpfigen Menge begeistert begrüßt. Der Besatzung wurde von Vertretern der Stadt Neuyork eine Gedenkmünze überreicht.

Welche Straße immer der Riesenvogel überflog, überall war die Millionenbevölkerung der Stadt zur Stelle, seine Fahrt mit Staunen zu verfolgen und das Schiff mit begeisterten Rufen zu begrüßen. Als es bei Battery niederging, nahmen Barkassen Passagiere und Besatzung auf.

Ein goldenes Friedensbuch

Dem französischen Außenminister Briand ist von einer Anzahl von Arbeitern und ehemaligen Kriegsteilnehmern aus Bordeaux ein goldenes Friedensbuch überreicht worden, in dem über 3 Millionen Franzosen durch ihre Unterschrift die Zustimmung zu seiner Friedenspolitik bekunden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die Herbstarbeit des Völkerbunds

Die **Völkerbundsarbeit** in **Genf** hat nach mehreren stillen Wochen mit der Tagung zweier Ausschüsse der Europaunion wieder begonnen. Den **Wirtschaftssachverständigen** liegen die Vorschläge für eine bessere Organisation der Produktion und Verteilung in Europa vor. Das **Kreditkomitee** tritt überhaupt zum ersten Male zusammen. Da auch der durch seinen Baseler Bericht bekannte englische Finanzmann **Layton** an den Beratungen teilnimmt, dürfte sich aus den Kreditverhandlungen eine Linie zu den schwebenden **Reparationsfragen** ergeben.

Unter Vorsitz des spanischen Außenministers **Lerroux** beginnt dann am 1. September die **Ratstagung.** Dabei kommt auch das **Haager Gutachten** über die Rechtslage in der Frage der deutsch-österreichischen **Zollunion** zur Behandlung.

Am 7. September beginnt die **12. Vollversammlung** des Völkerbundes, in deren Mittelpunkt die alljährliche große Aussprache über die gesamte Jahresarbeit steht.

Völkerbundsgegner als Völkerbundsvertreter

Kabinettssitzung über Genf.

CNB. **Berlin,** 27. August. Das Reichskabinett trat heute vormittag zu einer Sitzung zusammen, in der, wie bereitsanfangs der Woche angekündigt, die Fragen besprochen werden, die mit der **bevorstehenden Völkerbundstagung zusammenhängen.**

Die falsche Personalpolitik im Auswärtigen Amt

Die Wege des Auswärtigen Amtes sind sonderbar. Nachdem es eben erst mit einiger Mühe gelungen ist, das Amt von der sonderbaren Idee abzubringen, zu der Völkerbundsdelegation, von der in diesem Jahre die Parlamentarier ausgeschlossen sind, zwei frühere Abgeordnete der Rechtsparteien hinzuzuziehen, vernimmt man jetzt, daß der deutschen Delegation u. a. auch **Prof. Mendelsson-Bartholdy** angehören soll.

Prof. Mendelsson-Bartholdy ist Leiter des Hamburger Instituts für auswärtige Politik und gleichzeitig Herausgeber der Monatsschrift „Europäische Gespräche". In diesen schrieb er, wie wir s. Zt. bereits feststellten, im Dezember 1930: „Der Mensch im Volk sagt: Wir ertragen den Zwiespalt, die Unwahrhaftigkeit, den falschen Schein nicht mehr. Wir wollen in die Welt hinein als ehrliche Arbeiter am gemeinen Wohl. Dazu müssen wir aber zuerst die volle Ehrlichkeit uns selbst gegenüber haben: Wir müssen fort von Genf".

Jetzt geht der Herr Professor auf Aufforderung des Auswärtigen Amtes hin nach Genf. Welches mögen die Erwägungen sein, die das **Auswärtige Amt** bestimmt haben, gerade ihn der deutschen Vertretung anzugliedern? Wollen der Minister Curtius und der Staatssekretär v. Bülow, die doch in erster Linie für die Berufung dieses Delegationsmitglieds verantwortlich sind, dem Auslande mit Prof. Mendelsson-Bartholdy drohen oder geben sie sich etwa der Hoffnung hin, daß er durch den Aufenthalt in Genf zu einer Revision seiner Ansichten bestimmt werden könnte?

Wir hätten gerne eine Antwort auf diese Frage, aber auf jeden Fall ist das Auswärtige Amt ein höchst seltsames Institut.

150 Millionen zur Russen-Finanzierung

CNB. **Berlin,** 27. Aug. Die Verhandlungen mit der **Reichsbank** über die Bereitstellung von Mitteln für die Finanzierung des Lieferungsgeschäftes nach Rußland, haben laut „Industrie und Handel" zu einem vorläufigen Ergebnis geführt. Darnach werden garantierte Russenwechsel, die bis Mitte nächsten Monats fällig werden, von der Reichsbank rediskontiert. Der dafür in Aussicht genommene Betrag bewegt sich um 150 Millionen Mark. Ueber das anzuwendende Verfahren schweben noch Besprechungen, an denen auch die zuständigen Vertreter der deutschen Industrie und des Bankenkonsortiums teilnehmen. Die bisher gefundene Teillösung ist noch nicht voll befriedigend; man hofft aber, daß es gelingt, durch Entlastung des Wechselportefeuilles der Großbanken Mittel für die Finanzierung der im Sommer 1931 vergebenen und langfristig kreditierten Rußland-Geschäfte freimachen zu können. Ueber die Höhe der Diskontispesen sind Beschlüsse noch nicht gefaßt. Die nach unverbürgten Pressenachrichten gemeldeten Sätze von 20 bis 25 Prozent dürften jedenfalls nicht zutreffen.

6000 deutsche Kommunisten

erhalten in Sowjetdeutschland — keine Arbeit

Man schreibt uns:

Zeitungsmeldungen zufolge hat die Sowjetregierung in Moskau Anweisung gegeben, 6000 hochqualifizierte amerikanische Arbeiter, besonders Bergleute, Maschinisten und Maurer, für die Sowjetunion anzuwerben. Die angeworbenen Arbeiter müssen die Ueberfahrt nach Rußland selbst bezahlen. Sie werden in Sowjetrußland nach Tarif in Rubeln entlohnt.

Der Vorgang ist bezeichnend für die Wertschätzung der deutschen Kommunisten seitens Rußlands. Ob sich unter den nachbarlichen deutschen Kommunisten nicht auch 6000 geeignete Maurer, Maschinisten und Bergleute gefunden hätten? Vermutlich, aber sie hätten ihre Reise nicht selbst bezahlen können.

Höchstwahrscheinlich ist die Zeit nicht fern, in der Rußland chinesische Kulis zur Arbeit importiert. Recht geschieht ja den deutschen Kommunisten, wenn man seitens Rußlands auf ihre Dienste verzichtet, denn dem der die Stiefel leckt, gehört ein Tritt.

Reif zur Reichsreform

Von der letzten deutschen Länderkonferenz wird uns folgendes berichtet:

Der bayerische Ministerpräsident wies im Laufe der Verhandlungen darauf hin, daß der von den preußischen Vertretern so häufig zitierte Freiherr vom Stein gar kein Preuße gewesen sei. Hierauf erwiderte der preußische Vertreter, daß ja auch der Herr bayerische Ministerpräsident kein Bayer, sondern Nassauer sei. Er selbst, der preußische Vertreter sei Lübecker. Der Bürgermeister von Lübeck sei Mecklenburger, der Ministerpräsident von Mecklenburg-Schwerin wiederum sei Lübecker, der Staatspräsident von Hessen sei Bremer, der Ministerpräsident von Sachsen sei Preuße. Schließlich meldete sich der Vertreter von Thüringen, der dringendst bat, ihn nicht zu vergessen, da er ja auch Preuße sei.

So wurden bisher die sogenannten „Belange" der einzelnen Stämme gewahrt. Ueberschrift: Reif zur Reichsreform!

Preußischer Landtag und Einberufungsanträge

Der Aeltestenrat des preußischen Landtages ist zum kommenden Dienstag einberufen worden. Er soll über die Anträge der faschistisch-kommunistischen Front, zu denen sich inzwischen noch ein Antrag der Landvolkpartei auf sofortige Einberufung des Landtages gesellt hat, entscheiden. Die Regierungsparteien werden die Anträge unter Bezug auf § 17 der preußischen Verfassung ablehnen, so daß mit ihrer sofortigen Einberufung des preußischen Parlaments nicht zu rechnen ist.

Der Kirchenskandal

Der schwarz-weiß-rote Sumpf in der inneren Mission

Berlin, 27. Aug. (S.P.D.) Die deutsch-nationalen Führer der inneren Mission haben den Mut gehabt, vor der Oeffentlichkeit die Verantwortung für den Zusammenbruch des Dewaheimkonzerns, bei dem 22 000 kleine Bausparer ihre Ersparnisse zu verlieren drohen, abzulehnen. Der Oberkirchenrat der evangelischen Kirche erklärte, er hätte aus juristischen Gründen nicht in die Geschäftsführung der Dewaheim-Gesellschaften eingreifen können. Auch die Herren vom Zentralausschuß für die innere Mission der evangelischen Kirche heißen plötzlich Hase und wissen von nichts. Es bleibt abzuwarten, ob sie die Stirn haben werden, die Verantwortung für den zweiten Korruptionssumpf der inneren Mission abzulehnen, für die Leitung der Hilfskasse gemeinschaftlicher Wohlfahrtseinrichtungen Deutschlands, die rund 8 Millionen Mark von den für die Aermsten der Armen bestimmten Zuschüssen des Reichs an die private Wohlfahrtspflege und aus Anlehensmitteln verspekuliert.

Um Vertuschungsmanöver von vornherein zu verhindern, stellen wir fest: Im Januar 1930 wurde von Herren der inneren Mission, die Wert auf eine Säuberung legten, detaillierte Anklagen gegen die Führung der Hilfskasse und die in der Geschäftsleitung und im Aufsichtsrat sitzenden Beauftragten der inneren Mission erhoben. Der Finanzausschuß des Zentralausschusses (C. A.) für die innere Mission setzte daraufhin eine Prüfungskommission ein, die aus dem jetzigen Schatzmeister der inneren Mission, Möller, und dem Richter Carstens aus Bremen bestand. Diese Kommission führte die Untersuchung gegen die am stärksten belasteten schwarz-weiß-roten Herren, den Schatzmeister der inneren Mission, Geschäftsführer der Hilfskasse, Aufsichtsratsvorsitzender der Dewaheim und Vorstandsmitglied weiterer Gesellschaften, Pastor D. Cremer, und den Aufsichtsratsvorsitzenden der Hilfskasse, Pastor Thiel vom Zentralausschuß, der zugleich Mitglied des Dewaheim-Aufsichtsrats war, mehr als schonend. Sie stellte jedoch die Berechtigung der erhobenen Anklage fest.

Im Finanzausschuß wurde durch die Untersuchung auf das genaueste bekannt:

Unterschlagungen des Oberbuchhalters der Hilfskasse Klarholz in Höhe von 482 000 ℳ. (Der Ausschuß billigte das Verhalten Cremers, der in Gemeinschaft mit den beiden anderen Geschäftsführern der Hilfskasse dem auch im engeren Verwaltungsrat der Deuzag, der Tochtergesellschaft der Dewaheim, vertretene Direktor Liebchen und dem verstorbenen Generaldirektor Klieber vom Caritasverband, den Klarholz gedeckt hatte und aus Furcht vor Enthüllungen über den Korruptionssumpf der inneren Mission nicht zur Anzeige brachte.)

Verlust der Hilfskasse von 7¼ Millionen Mark aus Spekulationsgeschäften ihrer Börsenfirmen Rambaum u. Co., mit Vertrauensgeldern aus Mitteln der Amerikaanleihe der inneren Mission.

Buchungs- und Bilanzfälschungen bei der Hilfskasse und dem Zentralausschuß zur Verschleierung der Verluste.

Die Gewährung von „Beihilfen" an führende Persönlichkeiten aus einem „Konto geheim", über das Cremer und der Präsident der inneren Mission, Geh. Rat Sebert gemeinschaftlich verfügten.

Die ordnungswidrige Gewährung von Darlehen der Hilfskasse an Pastor Cremer (70 000 ℳ), den Beauftragten der inneren Mission in den Geschäftsleitungen ihrer Wirtschaftsbetriebe, Pastor D. Geiß (8000 ℳ) und an weitere Persönlichkeiten, die Verbuchung von 8000 ℳ Autospesen an Pastor Cremer und von 162 500 ℳ Zuwendungen an den Direktor der Hilfskasse Dr. Libberz aus einem Grundschuldkonto der C. A. (Die Baukosten des Schatzmeisters Cremer wurden später von der evangelischen Versicherungszentrale übernommen.) Der Finanzausschuß stellte dazu fest, daß derartige „Kompetenzüberschreitungen" offenbar häufig sind, und daß sie auch in mehr als einem Falle vom C. A. geduldet sind."

Am 18. März 1930 schloß der Finanzausschuß seine sträflich leichtfertig geführten Untersuchungen. In einer Entschließung stellte er die skandalösen Verfehlungen fest. Er erklärte u. a.: „Die Fehler, die vorgekommen sind und die in keiner Weise bestritten oder beschönigt werden, sind zu ihrem größten Teil zu verstehen aus der schicksalhaften Verflochtenheit des C.A. in Schwierigkeiten, die sich aus der allgemeinen Wirtschaftslage (?) und staats- und wirtschaftspolitischen Zusammenhängen (?), nicht zuletzt aber aus der nun schon jahrelang währenden Krise des C. A. ergeben". Der Finanzausschuß bat die Hauptangeklagten, denen seine Entwicklung und Erstarkung in den letzten 10 Jahren verdankte, jedoch einhellig, in ihren Aemtern zu verbleiben.

Der aus 38 Würdenträgern der inneren Mission und der Kirche bestehende Verwaltungsausschuß des C. A. nahm das Untersuchungsergebnis zur Kenntnis. Er schloß sich inhaltlich dem Gutachten des Finanzausschusses, in dem ein offizieller Vertreter der Kirche saß, an, und „erklärte damit die Angelegenheit als erledigt".

Dem aus 90 Personen bestehenden Hauptausschuß der inneren Mission wurde nur ein ganz oberflächlicher Bericht erstattet, wie jetzt auch in der Anklageschrift des Gesamtverbandes der evangelischen Arbeiterverbände gegen den C. A. für die innere Mission festgestellt wird.

In dem Verwaltungsausschuß des Zentralausschusses für die innere Mission waren als offizielle Bevollmächtigte der evangelischen Kirche vertreten: Vizepräsident D. Burgbart vom Oberkirchenrat, Pastor D. Philipp von der Generalsynode, Oberkonsistorialrat D. Schwarz vom Kirchenbundesamt. Diese Herren, deren rechtsradikale Neigungen bekannt sind, haben die verantwortlichen Beschlüsse mitgefaßt, und so den schwarz-weiß-roten Korruptionssumpf in der Hilfskasse und der inneren Mission, der zu einer der Hauptursachen des Dewaheim-Zusammenbruchs geworden ist, gedeckt. Wann übernimmt die evangelische Kirche die Verpflichtung zur Entschädigung der Bausparer?

Labour Party-Manifest gegen Konzentrationskabinett

London, 27. August. (Eig. Draht). Die Organisationen der englischen Arbeiterbewegung haben am Donnerstag ihren Feldzug **gegen die Sparpolitik der Konzentrationsregierung** offiziell eröffnet.

In einem **Manifest** an das englische Volk, das sofort der Oeffentlichkeit übergeben wurde, heißt es:

„Eine **Koalitionsregierung,** für die die Arbeiterpartei jede **Verantwortung** ablehnt, ist gebildet worden. Es ist eine Regierung, die ohne Auftrag des Volkes eingesetzt wurde. Sie hat sich vorgenommen, den Lebensstandart der arbeitenden Bevölkerung herabzudrücken, um einer Situation, die durch die **falschen Dispositionen privater Bankinteressen** heraufbeschworen ist, zu begegnen. Die Regierung versucht eine vollständige Aenderung der bisherigen staatlichen Politik zu erzwingen, nicht weil die Hilfsquellen und Reserven der Nation plötzlich geringer geworden sind, nicht weil der Staat auf einmal nicht mehr in der Lage ist, für seine Arbeitslosen zu sorgen, nicht weil das Budget nicht auch auf andere Weise balanciert werden könne, sondern hauptsächlich deshalb, weil unser Land ein schlechtes Beispiel für andere Länder gibt, indem es nicht den Reichen Steuern auferlegt um für die Notwendigkeit der Armen zu sorgen. . . Die Vorschläge, auf **Kosten der Armen zu sparen,** sind nicht nur ungewöhnlich, sondern auch **ungesund.** Sie werden die Arbeitslosigkeit wachsen lassen, und das der gegenwärtigen Krise zu Grunde liegende Problem erschweren, indem sie die **Kaufkraft der Massen schwächen.**"

In dem Manifest wird dann weiter festgestellt, daß die Finanzkrise mit Hilfe **anderer Maßnahmen** hätte überwunden werden können, wie z. B. der **zeitweisen Suspendierung der Rückzahlung der englischen Staatsschulden,** der Mobilisierung der englischen Auslandsanleihen und der Konvertierung der Kriegsanleihen. Die **arbeitende Bevölkerung** Englands sei, so heißt es anschließend, nicht weniger wie irgend eine andere Schicht der Bevölkerung am **nationalen Wohl** interessiert, aber sie **verweigert** jedes Hilfsmittel, das zur **weiteren Verarmung** der arbeitenden Bevölkerung führen muß.

Das Manifest schließt mit einem Appell an das englische Volk: „Alle Männer und Frauen, die guten Willens sind, müssen sich mit aller Kraft **gegen die neue Regierung stellen** und der Arbeiterpartei zu Hilfe kommen in ihrem Kampf der wahrhaft nationalen Interessen und in ihrer Aufbauarbeit für eine bessere soziale Ordnung."

Von den **liberalen** Abgeordneten des Unterhauses dürfte übrigens ebenfalls **nur ein Teil für die Konzentrationsregierung** stimmen. Von den **Labourabgeordneten** werden der **Konzentrationsregierung** wahrscheinlich **nicht mehr als 20 folgen.**

Amerika-Anleihe an England

London, 28. August. (Funkdienst.) Aus Washington wird gemeldet, daß Präsident Hoover sich mit der Gewährung einer 300-Millionen-Dollaranleihe an England einverstanden erklärt hat. Die Anleihe soll von Neuyorker Privatbankhäusern finanziert werden und ist als kurzfristige Anleihe gedacht. Der Kredit wird der englischen Regierung aller Voraussicht nach vor dem Zusammentritt des Parlaments, dem 8. September, zur Verfügung gestellt werden.

Spaniens Großagrarier werden enteignet

Madrid, 27. August. Die Regierung hat der Nationalversammlung einen weiteren **Gesetzentwurf zur Agrarreform** vorgelegt, nach dem hauptsächlich in Andalusien **alle Güter,** die **mehr als 300 Hektar Ackerland,** 200 Hektar Hochland, 100 Hektar Weinberge und 400 Hektar Weiden umfassen, **enteignet** werden. Die **Entschädigung** soll auf der Basis der Wertgrundrente erfolgen, für große Güter soll jedoch nur die Hälfte des Wertes entschädigt werden. Beträgt die Entschädigung mehr als eine halbe Million Mark, so soll deren Zahlung in vierprozentigen unübertragbaren und unbelastbaren staatlichen Schuldverschreibungen erfolgen. Der durch die Enteignung neu entstehende **Kleinbesitz** wird durch umfangreiche gesetzliche Maßnahmen gesichert.

Die Unruhen in Portugal

Dem „Newyork Herald" zufolge sind in Lissabon bei den gestrigen Kämpfen zwischen regierungstreuen Truppen und den Aufständischen **zehn Personen getötet und 43 verletzt** worden. Man habe sogar Flugzeuge, schwere Geschütze und Tanks einsetzen müssen, um der Bewegung Herr zu werden. Die **Ruhe** ist wieder hergestellt.

Nach dem offiziellen Bericht der portugiesischen Regierung über den Aufstand in Lissabon sei es nach der Lokalisierung des Aufstandes den **Aufständischen** gelungen, bei Tagesanbruch in vier Flugzeugen zu **flüchten.** Sie haben an verschiedenen Stellen **Bomben** abgeworfen. Sie mußten dann in Alemteno landen, wo die Besatzung sich **ergeben** mußte. Die Stellungen der Aufständischen sind eingenommen. Ein Teil der Besatzung hat sich bedingungslos ergeben, der andere wird von der Polizei verfolgt. Die Regierungstruppen sind Herr der Stadt. Im Lande herrscht Ruhe, sie ist nirgends gestört worden.

Paris, 27. August. Wie Havas aus Lissabon meldet, beläuft sich die Zahl der **verhafteten Aufständischen** auf etwa **500.** Unter den Aufständischen befindet sich ein Teil der Lissaboner Feuerwehrmannschaften und die Marineflugzeugabteilung von Alberca.

Das Attentat auf „Rassen"-Günther

Irre gegangene Forschung

Weimar, 27. Aug. (Eig. Draht.) Das Jugendgericht Weimar verurteilte am Donnerstag, den Wiener **Karl Dannbauer,** der am 10. Mai den **Nazirassenforscher Günther** in Jena durch mehrere Schüsse verletzte, wegen versuchten Todschlags zu **2 Jahren 6 Monaten Gefängnis.** Außerdem wurde er wegen unerlaubten Waffenbesitzes zu 10 Mark Geldstrafe verurteilt.

In der **Urteilsbegründung** heißt es, daß **Dannbauer** sich als Buchdruckerlehrling mit **wissenschaftlichen Studien** beschäftigte, die weit über das Maß des für sein Alter und seine Verhältnisse üblichen hinausgegangen seien. **Sozialdemokrat** sei er nie gewesen. Allmählich habe sich bei ihm die Ueberzeugung festgesetzt, daß der **Nationalsozialismus der schlimmste Feind** der Arbeiterschaft sei. Er habe diesen Feind vernichten wollen, dabei aber nicht einen politischen, sondern einen **wissenschaftlichen** Begründer des Nationalsozialismus getroffen. **Politisch** könne seine Tat auf **keinen Fall** gewertet werden. Das Gericht habe deshalb Totschlag angenommen. Außerdem habe es als strafmildernd berücksichtigt, daß Dannbauer kein gemeiner Verbrecher, sondern ein Ueberzeugungstäter sei.

Das neue ungarische Kabinett vor dem Parlament

Budapest, 27. August. Das neue Kabinett Karolyi hat sich dem Parlament vorgestellt. Als die Mitglieder der Regierung unter Führung des Quästors den Saal betraten, wurden sie mit lauten „Eljen-Rufen" und Beifallskundgebungen der auf dem Boden der Regierung stehenden Parteien empfangen. Die Sozialdemokraten antworteten dagegen mit den Rufen: **„Hoch das allgemeine geheime Wahlrecht!"**

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Freistaat Baden

Aufhebung der Verordnung über die Ausreisegebühr

Die Reichsregierung hat auf Grund der §§ 3, 4 der Verordnung über die Erhebung einer Gebühr für Auslandsreisen vom 18. Juli 1931 beschlossen, die Verordnung über die Erhebung einer Gebühr für Auslandsreisen vom 18. Juli 1931 mit Wirkung vom 26. August 1931 an aufzuheben.

Die Verordnung hat folgenden Wortlaut:

„§ 1

Die Verordnung über die Erhebung einer Gebühr für Auslandsreisen vom 18. Juli 1931 tritt mit Wirkung vom 26. August 1931 außer Kraft.

§ 2

Bereits entrichtete Gebühren werden nur erstattet, wenn die Grenze bis zum Ablauf des 25. August 1931 nicht überschritten ist."

Zwei Urteile gegen Notverordnungsverstöße

Kommunist Böning — 3 Monate Gefängnis

DZ. **Karlsruhe**, 27. August. Der kommunistische Landtagsabgeordnete Böning wurde heute vom Einzelrichter beim Amtsgericht wegen Vergehens **gegen die Verordnung des Reichspräsidenten** vom 28. März zu **3 Monaten Gefängnis** verurteilt, weil er am 30. April im „Schrempp" eine **Erwerbslosenversammlung ohne polizeiliche Genehmigung** geleitet hatte.

Nationalsozialist Dr. Wacker — 50 Mark Geldstrafe

DZ. **Karlsruhe**, 27. August. Der **Hauptschriftleiter des Führer, Dr. Wacker**, wurde vom Amtsgericht Karlsruhe zu einer **Geldstrafe von 50 Mark rechtskräftig** verurteilt, weil er als verantwortlicher Schriftleiter am 10. April 1931 auf der ersten Seite des Führer eine Versammlungsankündigung der nationalsozialistischen Ortsgruppe Karlsruhe aufgenommen hatte, die **gegen die Notverordnung verstoßen** hat.

Wertheim protestiert gegen vorgesehene Bezirksamts-Aufhebungspläne

Vom ganzen Bezirk außerordentlich stark besucht, fand in **Wertheim** eine große Protestversammlung gegen die im Spargutachten vorgesehene Aufhebung des Wertheimer Bezirksamts statt. Buchhändler Vollhardt gab einen Ueberblick über die verhängnisvollen Folgen einer derartigen Maßnahme in wirtschaftlicher und kultureller Beziehung. Nach weiteren Ausführungen führender Persönlichkeiten des Bezirks wurde in einer **Entschließung der Standpunkt** der Bevölkerung den zuständigen Ministerien dargelegt.

Volkswirtschaft

Pforzheimer Edelmetallpreise vom 26. August. Ein Kilo Gold 2825 *M.* ein Kilo Silber 40,30—42,10 *M*, ein Gramm Platin 5,25, 5,15 und 5,05 *M.*

Sanierung der Darmstädter Volksbank.

In der Angelegenheit der Darmstädter Volksbank gibt der städtische Finanzausschuß eine Erklärung ab, derzufolge der Finanzausschuß der Stadt in seiner Sitzung dem Beschluß des ersten Ausschusses des hessischen Landtages zugestimmt hat, die Rückbürgschaft für die von dem hessischen Staat zu gewährende Ausfallbürgschaft zu übernehmen.

Vor Wiedereröffnung der Börsen.

Schlimme Sorgen bereitet den Wirtschaftskreisen die nunmehr zum 3. September angesagte Wiedereröffnung der Börse. Nachdem das schöne Schaukelpferd Mitte Juli zusammengebrochen ist, hat man sich inzwischen bemüht, die Trümmer zusammen zu suchen. Man machte dabei die Feststellung, daß dieses schöne Spielzeug endgültig verloren ist. Noch weiß man nicht, wie sich die Kurse stellen werden. Man hat Maßnahmen in Aussicht genommen. Man will die Reichsbank einspannen, um möglichst günstige Kurse zu machen. Aber es wird große Enttäuschungen geben, sofern sachliche Ueberlegungen den Maßstab für die Kursbildung sind. Schon das vorläufige Verbot der Geschäfte auf Zeit (Termingeschäfte), die stets der Tummelplatz der wildesten Spekulation waren, beschneidet die Spielwut beträchtlich. Für die Kassakurse ergeben sich nicht wenige Faktoren, die starke Abschläge erwarten lassen. In der deutschen Industrie wird man für 1931 sicherlich keine hohe Dividende zahlen. Eine Aktie, die aber mit 100prozentiger Wahrscheinlichkeit keine Dividende bringt, ist eine Sache, die jeder abzustoßen versuchen wird. Die Banken jedoch verfügen nicht mehr über die Mittel, die sie während der letzten Jahre unverantwortlicherweise in die sogenannten Interventionen hineinsteckten. Bei der Börsenöffnung wird also die nötige Nachfrage fehlen. Was das für den Kurs bedeutet, liegt auf der Hand.

Karlsruher Börse

Getreide, Mehl und Futtermittel: Das Angebot am Brotgetreidemarkt hat sich verstärkt. Im Mehlgeschäft sind die Käufer abwartend, weil über die Auswirkung der verschiedenen Mehlarten Unklarheit herrscht. Für Gerste und Hafer hat sich das Geschäft in neuer Ernte noch nicht entwickelt. In Mühlennachprodukten ist das Angebot gering. Süddeutscher Weizen, je nach Qualität, neue Ernte, nur prompte Verladung 24.50 bis 25.75, Südd. Roggen, je nach Beschaffenheit, neue Ernte 21.00—21.50, Braugerste, Preise unentwickelt, Industrie-, Futter- und Sortiergerste, je nach Qualität 16.00—18.00, Deutscher Hafer, gelb oder weiß, je nach Qualität, alte Ernte 19.00—20.00, Weizenmehl, Basis Spezial 0, August 40.25 (seit 15. August ist die Spannung für Weizenmehl II auf 4.50 *M*, für Weizenbrotmehl auf 10.00 *M* festgesetzt), Roggenmehl, Basis ca. 60prozentig, je nach Fabrikat, aus neuer Ernte 29.00—29.50, Weizenbollmehl (Futtermehl), je nach Fabrikat 13.50—13.75, Weizenkleie, fein, prompt 9.75—10.00, Weizenkleie, grob, prompt 10.25—10.75, Biertreber, je nach Qualität, prompt 10.50—10.75, Trockenschnitzel, lose, je nach Fabrikat, ab Fabriken 6.00, Malzkeime, je nach Qualität und Herkunft 9.50—11.00, Erdnußkuchen, lose, deutsche, je nach Fabrikat 12.50, Kokoskuchen, je nach Fabrikat 13.50, Sojaschrot, südd. Fabrikat 12.25—12.50, Leinkuchenmehl, je nach Fabrikat 14.75—15.00, Sesamkuchen 13.00, Speisekartoffeln (Frühkartoffeln), gelb- und weißfleischig, süddeutsche 5.25 *M.* — Rauhfuttermittel: Loses Wiesenheu, gut, gesund, trocken, neue Ernte 3.00—3.50, Luzerne, gut, gesund, trocken, neue Ernte 4.00—4.50, Stroh, drahtgepreßt, je nach Qualität 3.75 *M.* Alles per 100 Kilo, Mühlenfabrikate, Biertreber und Malzkeime mit, Getreide und Trockenschnitzel ohne Sack, Frachtparität Karlsruhe bzw. Fertigfabrikate Parität Fabrikstation. Waggonpreise. Kleine Quantitäten entsprechende Zuschläge. Alle Preise von Landesprodukten schließen sämtliche Spesen des Handels, die vom Ankauf beim Landwirt bis zur Frachtparität Karlsruhe entstehen, und die Umsatzsteuer ein. Die Erzeugerpreise sind entsprechend niedriger zu bewerten.

Unterbadische Obst- und Gartenbauausstellung Mannheim 1931. In der letzten Sitzung des vorbereitenden Ausschusses wurde die Durchführung der Unterbadischen Obst- und Gartenbauausstellung endgültig beschlossen. Dieselbe findet in der Zeit vom 16. bis einschließlich 20. Oktober in den **Rhein-Neckarhallen** in Mannheim und auf dem angrenzenden Freigelände statt. Veranstalter der Ausstellung sind die Obstbauvereine der Kreise Mannheim, Heidelberg und Mosbach unter Mitwirkung des Mannheimer Ortsverbandes der Kleingartenvereine, der unterbadischen Bezirksgruppen im Landesverband der badischen Gartenbaubetriebe, des Verbandes Baden im Bund deutscher Baumschulenbesitzer, der Badischen Landwirtschaftskammer, der städtischen Gartenverwaltung Mannheim und des Kreis-Lehr- und Versuchsgartens in Ladenburg. — Die bisher eingegangenen Meldungen zeigen, daß sowohl in den Kreisen des Obst-, Gemüse- und Gartenbaues als auch bei Industrie und Gewerbe reges Interesse für diese großzügige Veranstaltung besteht. Anfragen aus weiter entfernt liegenden Gebieten lassen erkennen, daß die Ausstellung auch weit über die Grenzen des Ausstellungsgebietes hinaus größte Beachtung findet.

Mammutgehälter

Kapitalistische deutsche Schandwirtschaft – Die Empfänger der Riesengehälter sind die schlimmsten Lohndrücker

Die Reichsregierung beabsichtigt angeblich energische Schritte gegen die Spitzengehälter in der Verwaltung und in der Wirtschaft.

Die Gehälter der Minister in Reich und Preußen sind durch die Notverordnungen vom Dezember 1930 und Juni 1931 bereits um 25 bis 30 Prozent gekürzt worden. Die Regierung will nun auch die Kürzung derjenigen Oberbürgermeistergehälter erzwingen, die nach Ansicht der Regierung zu hoch sind. Schließlich dringt die Reichsregierung auch auf eine starke Kürzung der Einkommen in der Privatwirtschaft. Hier kommen zahlreiche Gehälter und Nebeneinnahmen in Betracht, die im Verhältnis zu den Ministergehältern eine geradezu phantastische Höhe haben.

Jährliche Einkommen von 500 000 Mark sind bei Großbanken und Wirtschaftsunternehmungen durchaus keine Seltenheit.

Die Regierung glaubt keine Möglichkeit zu sehen, im allgemeinen gegen diese Rieseneinnahmen vorzugehen, weil die Privatwirtschaft immer Mittel und Wege finden, herabgesetzte oder weggesteuerte Gehälter auf andere Weise zu ergänzen, etwa durch Tantiemen, Aufsichtsratsvergütungen oder auf andere Weise. Deshalb scheint man sich zunächst die Banken und Werke vorgenommen zu haben, die infolge der gegenwärtigen Krise vom Reich kontrolliert werden. Die Gehälter der Direktoren dieser Firmen, die zurzeit ausschließlich oder hauptsächlich von der Reichsunterstützung oder der Reichsgarantie leben, haben durch die Einwirkung der Reichsregierung bereits eine Senkung erfahren. Man hört, daß die Gehälter aber immer noch wesentlich über den Ministerbezügen liegen, obwohl sie schon um mehr als 50 Prozent herabgesetzt worden sind. Die Maßnahmen der Regierung beziehen sich auf die Aufsichtsratsvergütungen und sollen die Möglichkeit anderer Nebeneinkünfte nicht offen lassen.

Die Regierung wird sich durch Maßnahmen gegen die überhöhten Gehälter die in der Privatwirtschaft gezahlt werden, zweifellos die Sympathien des Volkes erwerben. Wenn man hinsichtlich der Gehälter irgendwo in der deutschen Wirtschaft Maß und Ziel verloren hat, dann bei den industriellen Direktorengehältern. Gehälter bei Bankgeneraldirektoren liegen beispielsweise auf der Linie von 500 000 Mark pro Jahr und selbst Amerikaner, die davon erfahren, äußern ihr Erstaunen darüber, daß die deutsche Wirtschaft überhaupt solche Gehälter zahlen kann. **Die Herren mit diesen Gehältern haben den Lohnabbau in Deutschland betrieben und die Löhne zum Teil um über 50 Prozent vermindert, obwohl sie an sich schon nicht mehr zum Leben ausreichten.**

Allerdings hat man hier und da auch von einer Verminderung von Generaldirektorengehältern gehört. So hat Generaldirektor Vögler vom Ruhrtrust in eine Ermäßigung um 10 Prozent eingewilligt noch dieser Gehaltskürzung bezieht Vögler aber immer noch die Kleinigkeit von 360 000 Mark im Jahre. Noch höher sind die Gehälter in der Elektroindustrie. Bei dem Leiter eines bekannten Elektrokonzerns spricht man von einem Gehalt von rund 2,5 Millionen Mark. Ein Siemensdirektor vom Schlage Koettgen bezieht 250 000 Mark usw. Dazu kommen noch Tantiemen, Aufsichtsratsvergütungen usw. In welchem Ausmaß sich diese bewegen, beweist z. B. eine kürzlich für die Kunstseidenindustrie getroffene Feststellung, nach der für den Vorstand die Kleinigkeit von 650 000 Mark bis 1,6 Millionen Mark pro Jahr an Tantiemen gezahlt werden. Oft werden durch derartige Nebenbezüge die Gehälter verdoppelt.

Die Gehälter der Verantwortlichen

Immer wieder werden auf unkontrollierbaren Wegen Mitteilungen über die Bezüge der verantwortlichen Führer der deutschen Politik verbreitet, die geeignet sind, ein vollkommen falsches und verzerrtes Bild zu geben, obwohl jedermann mit Leichtigkeit Klarheit über diese Einnahmen gewinnen kann. Der **Reichspräsident** bezieht heute ein Gehalt von 43 200 RM. jährlich, nachdem ihm entsprechend der Senkung der Ministergehälter 28 **Prozent** des ursprünglichen Gehaltes gleich 16 800 RM. abgezogen worden sind. Dazu kommen noch Aufwandsgelder mit 120 000 RM., so daß das Gesamteinkommen 163 200 Mark beträgt, während der **König von Preußen** eine Kronrente von 17½ **Millionen** bezog. Der **Reichskanzler** erhält jährlich 51 372 RM., ein Reichsminister rund 31 500 RM. und ein Staatssekretär 25 000 RM., Summen, die zu den vergleichbaren Gehältern in der Privatwirtschaft in gar keinem Verhältnis stehen.

Aus aller Welt

Großfeuer bei der Dortmunder Ritter-Brauerei AG.

Dortmund, 27. Aug. Ein heute mittag ausgebrochenes Großfeuer bei der Dortmunder Ritter-Brauerei AG. war im zweiten Obergeschoß des Lagergebäudes, in dem sich auch die Mälzerei befindet, entstanden. Nach zweistündiger angestrengter Arbeit gelang es, den Brand auf seinen Herd zu beschränken. Die Aufräumungsarbeiten werden noch längere Zeit in Anspruch nehmen. Ueber den Umfang des Sachschadens und die Entstehungsursache des Feuers ist zur Zeit nichts bekannt. Zu dem Brande erfährt WTB.-Handelsdienst von der Verwaltung, daß es sich um einen Brand in einem abseits der Betriebsstätte gelegenen **älteren Lagergebäudes** handelt, in dem ein kleiner Teil der Malzvorräte untergebracht war. Der Schaden ist durch **Versicherung** voll gedeckt. Der Betrieb wird in keiner Weise gestört.

Ueberfall auf einen Polizeibeamten

CNB. **Hamburg**, 28. Aug. Am Mittwoch abend wurde der 45 Jahre alte Polizeimeister Wilhelm P. angeschossen und schwer verletzt. P., der sich auf dem Wege zum Dienst befand, beobachtete fünf Personen mit Fahrrädern. Einer dieser Radfahrer kam auf ihn zu, rief ihm die Worte „Hände hoch!" zu und feuerte sofort einen Schuß ab. P. brach zusammen und wurde mit einem Beckenschuß ins Krankenhaus übergeführt. Etwa fünf bis zehn Minuten später wurden einem Polizeibeamten, der versuchte, die Täter zu ermitteln, von einem ihm entgegenkommenden Radfahrer die Worte zugerufen: „Warte Mann, Ihr kriegt alle noch was!" Auch dieser Radfahrer entkam in der Dunkelheit.

Straßenbahnentgleisung in Zürich

Zürich, 27. Aug. Am Mittwoch nachmittag entgleiste bei der Eidgenössischen Technischen Hochschule ein Straßenbahnwagen, der die steile Leonhardstraße hinauffuhr. Der Wagen sprang in der scharfen Kurve beim Einbiegen in die Tannenstraße aus den Schienen und fuhr auf den Gehweg. Eine Frau und ein iKnd wurden angefahren. Während das Kind mit leichten Verletzungen davonkam, wurde der Frau, der 51 Jahre alten Emma Dreier aus Zürich, das rechte Bein vollkommen zerquetscht. Sie wurde in das Krankenhaus eingeliefert, wo ihr das Bein amputiert werden mußte. Ueber die **Ursachen** der Entgleisung ist eine **Untersuchung** eingeleitet worden.

Heinrich Grünfeld gestorben

Professor Heinrich Grünfeld, der berühmte Cellist, ist in Berlin gestorben; er hatte am 21. April seinen 76. Geburtstag gefeiert.

Vorbereitungen zum Dürkheimer Wurstmarkt

Die Vorbereitungen zum Dürkheimer Wurstmarkt sind in vollem Gange. Der Markt wird in der Zeit vom 12. bis 15. sowie am 19. und 20. September abgehalten. Um die bisherigen Verkehrsmißstände, die seither durch die Aufstellung von Autos auf den Zufahrtsstraßen früher regelmäßig entstanden sind, abzustellen, wurde eine Ermäßigung der Parkgebühr beschlossen in der Erwartung, daß nunmehr sämtliche Kraftfahrzeuge die Parkplätze aufsuchen. Auch die Weinpreise sollen in Anbetracht der Zeitverhältnisse eine Senkung erfahren. Wie im Vorjahr dürfen in diesem Jahre wieder nur einheimische Trauben verkauft werden.

Herren-Stoffe
nur prima Fabrikate
Stoff zu einem ganzen Anzug Mk. **15.-**
Stoff zu einem ganzen Anzug Mk. **25.-**
Stoff zu einem ganzen Anzug Mk. **40.-**
Stoff zu einem ganzen Anzug Mk. **45.-**
ArthurBaer, Kaiserstr. 193|195
gegenüber Geschw. Gutmann Verkaufsräume nur 1 Treppe hoch.
Ratenkaufabkommen 6395

Mysteriöse Brandstiftung in Berliner Villa

CNB. **Berlin**, 27. August. Die „Nachtausgabe" berichtet in großer Aufmachung von einem Sprengstoffanschlag auf die Villa des Berliner Schriftstellers Major a. D. Karl Strecker, der in der Kolonie Klein-Machnow bei Zehlendorf wohnt. Während Strecker mit seiner Gattin auf Reisen war, schlichen sich in der vergangenen Nacht unbekannte Attentäter in das Haus ein, legten überall Explosiv- und Zündstoffe aus und steckten sie an. Nur der Aufmerksamkeit von Nachbarn ist es zu verdanken, daß die Villa nicht vollkommen vernichtet wurde. Sie ist zu einem großen Teile ausgebrannt. Der Portier erzählt, daß er heute morgen kurz nach fünf Uhr durch das Prasseln der Flammen und Krachen von Explosionen wach geworden sein will und dann die Zehlendorfer Feuerwehr gerufen habe. Es brannte im Erdgeschoß und im ersten Stock der Villa, die etwa zwölf Zimmer umfaßt. Nach längerer Tätigkeit gelang es der Wehr, den Brand in beiden Stockwerken zu löschen.

Die Landjägerei und die Kriminalpolizei stellten, dem Blatt zufolge, kurz darauf fest, daß auf das Haus systematisch ein Anschlag vorbereitet war. Ueber die Treppen war eine große Lunte gezogen worden. Ferner waren fast in allen Zimmern Pulverspuren gestreut worden. Die Ermittlungen über die Täterschaft haben bisher noch nichts Positives ergeben.

Karl Strecker, der im 69. Lebensjahr steht, war in seiner Jugend Offizier. Ueber 20 Jahre lang ist er Theaterreferent der „Täglichen Rundschau" gewesen. Strecker ist auch mit Romanen und Bühnenstücken hervorgetreten. Vorübergehend war er auch als Dramaturg der Reinhardtbühnen tätig.

CNB. **Berlin**, 27. Aug. Zu dem mysteriösen Brandstiftungsanschlag auf die Villa des bekannten Berliner Schriftstellers und Kritikers Karl Strecker in Klein-Machnow, bei Berlin, erfahren wir noch: Strecker ist zurzeit mit seiner Familie verreist. Im Hause befindet sich nur die Portierfamilie. Der Portier wachte am Donnerstag früh durch einen intensiven Brandgeruch auf. Er ging in die Wohnung hinauf und stellte fest, daß die meisten Einrichtungsgegenstände im Schlafzimmer brannten. Er alarmierte sofort die Feuerwehr, die den Brand schnell ablöschte. Es ist glücklicherweise nur dieses eine Zimmer zum Teil ausgebrannt. Bei der Untersuchung stellte sich heraus, daß es sich um einen raffinierten Brandstiftungsanschlag handelt. In den meisten Räumen waren auf den Teppichen und Tischdecken kleine Häufchen Schwarzpulver gestreut. Vom Schlafzimmer aus ging dann eine Zündschnur durch sämtliche Zimmer, die diese Pulverhäufchen berührte. Im Schlafzimmer war der Brand angelegt worden. Die Zündschnur ist jedoch auf der Schlafzimmerschwelle verloschen. Es ist aber nicht ausgeschlossen, daß sich der Brand auf die Nebenräume ausgedehnt hätte, wenn der Portier ihn nicht rechtzeitig entdeckt hätte. Man steht vor einem Rätsel, da aus der Villa nach den bisherigen Feststellungen nichts gestohlen ist. Auch an einen Racheakt glaubt man nicht, da Strecker nach seinen eigenen Feststellungen keine Feinde hatte. Strecker ist telegraphisch nach Berlin zurückgerufen worden. Die Kriminalpolizei hat eine umfassende Untersuchung eingeleitet.

Im Steinbruch tot aufgefunden

Mannheim, 27. August. An einer wenig begangenen Stelle des Porphyrbruchs am Oelberg bei Schriesheim wurde am Dienstag nachmittag die Leiche eines jungen Mannes gefunden. Aus Briefen, die sich in den Taschen des Toten befanden, ergab sich, daß es sich um den 18jährigen Herbert Müller aus Mannheim handelt, der freiwillig in den Tod gegangen ist und den Sprung in die Tiefe wahrscheinlich schon am Sonntag ausgeführt hat.

Gewerkschaftliches

Streik der Gemeindearbeiter in Düsseldorf

Düsseldorf, 28. Aug. (Funkdienst.) Der größte Teil der Belegschaft des Düsseldorfer Fuhrparks ist aus Protest gegen die vierprozentige Lohnkürzung der Gemeindearbeiter in Streik getreten. Die Arbeitswilligen mußten unter dem Druck der Streikenden, die auf **kommunistische** Anordnung handeln, die Arbeit wieder aufgeben. Auch beim Kanalbauamt ist die gesamte Arbeiterschaft in den Ausstand getreten. In beiden Betrieben streiken etwa 700 Personen. — Der wilde Streik bei dem **Duisburger Fuhrpark,** der aus den gleichen Motiven wie der in Düsseldorf inszeniert wurde, kann als erledigt betrachtet werden.

Scharfmacherei im Braugewerbe

Man schreibt uns: Die Brauereien haben schon wieder zahlreiche Kündigungen vorgenommen und suchen das Einkommen der Arbeiter durch Kurzarbeit auf das tiefste Niveau herabzudrücken. Verhandlungen über eine tarifliche Einführung der 40-Stunden- oder 5-Tage-Woche mit den Gewerkschaften lehnen sie ab. Sie wollen hinter den andern Scharfmachern nicht mehr zurückstehen, und die Lage für sich restlos ausnützen. Die Steuern holen sie bis auf den letzten Pfennig aus den Konsumenten heraus, und für den Konsumrückgang halten sie sich an der Arbeiterschaft schadlos. Dabei behaupten sie noch, die Arbeiterschaft habe kein Verständnis für die notleidende Brauindustrie. Wenn auf diese Weise weiter gewirtschaftet wird, so wird der Konsum bald ganz auf den Hund gebracht werden. Unter diesen Umständen hat die Arbeiterschaft nicht mehr viel zu verlieren und der Finanzminister kann die Biersteuer aus seinem Programm streichen.

Verband der Nahrungsmittel- und Getränkearbeiter.

Aus der Stadt Durlach

Kindererholungsheim der Arbeiterwohlfahrt

„Regen, Wind, wir lachen drüber,
Wir sind jung und das ist schön."

Wer morgens zwischen 8 und 9 Uhr durch die Straßen der Stadt wandert, trifft an einzelnen Plätzen eine fröhliche Kinderschar. Es sind das Kinder, die während den Ferien von der Arbeiterwohlfahrt auf dem Turmberg ganztägig betreut und verpflegt werden. Die Bergbahn befördert dieses lustige Völkchen täglich auf den Turmberg in das Heim der Arbeiterwohlfahrt. Wie geschaffen ist zu diesem Zweck hier oben alles. Ein großer Raum für den Aufenthalt, ein Waschzimmer und eine Küche. Herrliche Aussicht nach der Rheinebene, dem Schwarzwald, sowie den Vorgesen und Hardtgebirge erfreuen das Auge. Auf weißgedeckten Tischen, geschmückt mit hübschen Blumen sind Kakao und Brötchen zum Frühstück bereit. Unser Blick fällt auf einen Tisch mit verschiedenen Kerzen, in der Mitte ein prächtiger Blumenstrauß. Heute ist also Geburtstag. Das Zimmer wird verdunkelt, zwölf weiße Kerzen werden entzündet und im Hintergrund singen Frauenstimmen das Lied von der Sonne im Herzen. Feierlich ist das; manches Auge wird naß, Gratulationen folgen und eine Tafel Schokolade wird dem Geburtstagskind überreicht.

Der Vormittag wird mit Spiel, Gesang und sonstigen Unterhaltungen ausgefüllt. Pünktlich um 12 Uhr wird das vorzüglich zubereitete Mittagessen eingenommen. Nach dem erfolgt eine gründliche Reinigung und Desinfektion von Zähnen und Mund. Nun tritt eine 1½stündige Mittagsruhe auf besonders geeigneten Liegestühlen ein, wobei durch Vorlesen von Märchen und Sagen die Kleinen in den Schlaf gewiegt werden. Um ¼4 Uhr gibts Butterbrot mit zwei Tassen Milch. Nun folgt eine weitere Ueberraschung. Heute ist ja Wiegenfest. Die Phantasie der Tanten und Onkels hat sehr sinnvolle Wimpel angefertigt. Die eine Seite hat eine rote Farbe mit dem Herznamenszug der Arbeiterwohlfahrt. Auf der anderen Seite sehen wir die aufgehende Sonne, kleine Kücken und anderes. Unter Gesang und Vortrag von Gedichten erfolgt die Weihe. Sichtlich erfreut möchte jedes Wimpelträger werden. Nachmittags erfolgt noch ein Spaziergang, wobei die Hausapotheke bei einer Verletzung gute Dienste leistet. In der Küche wird nun das Abendessen zubereitet, wobei eine gute Goulaschkanone, einst im Kriege benützt, nun für friedliche Zwecke dienstbar gemacht ist. Nach dem Abendessen erklingt noch ein schönes Lied und fröhlich geht die Kinderschar mit der so beliebten Bergbahn heimwärts. Lob und Anerkennung findet die Arbeit aller Beteiligten, insbesondere der Frauen. Nur wer mit ganzem Herzen der Sache dient, kann hier mitarbeiten von der Gemeinschaft für die Gemeinschaft. Tanten und Onkel, Köchinnen und wirtschaftliche Leitung, und insbesondere die Leiterinnen über die Kinder leisten hier mit viel Idealismus praktischen Sozialismus. Trotz Sturm und Regen sehen wir nicht nur lachende Kinder, sondern auch humorvolle Frauen in bester Harmonie.

Morgen Samstag nachmittag um 3 Uhr findet, falls kein Regenwetter einsetzt, eine kleine Schlußfeier statt. Die Eltern der Kinder sowie alle, welche sich für die Arbeiterwohlfahrt und ihre Kinderfürsorge interessieren, sind herzlich eingeladen.

Aus der Stadtratssitzung vom 26. August

Das zusätzliche Reichswohnungsbauprogramm an der Bleich- und Eisenbahnstraße soll alsbald fertiggestellt werden. — Bei den maßgebenden Stellen sollen energische Schritte zwecks Beibehaltung des hiesigen Gymnasiums im derzeitigen Umfang unternommen werden. — Der Hiebsplan der städtischen Waldungen für das Wirtschaftsjahr 1931/32 wird genehmigt. — Nach einem Erlaß des Ministeriums des Innern kann eine Beihilfe zwecks Behebung der durch das Hochwasser entstandenen Schäden nicht in Aussicht gestellt werden, da Mittel hierfür nicht zur Verfügung stehen. Falls sich in der Folgezeit die Möglichkeit einer Entschädigung ergeben sollte, wird das Ministerium auf die Vorstellung der Stadt zurückkommen. — Gegen einen hiesigen Gewerbetreibenden soll **Strafantrag wegen Beamtenbeleidigung** gestellt werden. Es handelt sich um einen **Möbelfabrikanten,** der an sich schon als „massiv" bekannt, glaubte den Bürgermeister beleidigen zu dürfen. D. Berichterst.). — Mit Wirkung vom 1. Oktober d. J. wird das städtische Hoch-, Tiefbau- und Vermessungsamt zu einem **Bauamt im Wasserwerksgebäude** zusammengelegt und das Wasserwerk mit dem Gaswerk einheitlich verwaltet. Durch diese Organisationsänderung werden einige Beamte in den Ruhestand versetzt und mehrere entlassen. — Zu der Gemeindesatzung über Dienstreisekosten werden Ausführungsbestimmungen erlassen. — Die **Zahl der Erwerbslosen** beträgt 1734 gegenüber bisher eine Verringerung um nahezu 50. — Einem nationalsozialistischen Antrag auf Aufhebung des 2. Bürgermeisterpostens wird zugestimmt. Die sozialdemokratischen Stadträte enthalten sich der Abstimmung.

Sozialistische Arbeiterjugend. Heute abend Vorstandssitzung im Heim. Eingeladen sind auch die roten Falkenobleute. Anfang 8 Uhr. Sonntag, 30. August, Wanderung. Treffpunkt 7 Uhr am Schloßgarten. An dieser Wanderung beteiligen sich alle Mitglieder.

2. Badisch-pfälzischer Kleingärtnertag

Die ehemalige Garnisonstadt Rastatt stand letzten Sonntag im Zeichen des von zirka 900 auswärtigen Teilnehmern besuchten Kleingärtnertages. Die Tagung wurde vormittags 10½ Uhr durch eine Gesamtvorstandssitzung des Verbandes Badischer und Pfälzischer Kleingartenvereine eröffnet. Dazu konnte auch ein Vertreter der badischen Regierung begrüßt werden. Inzwischen brachten die Züge immer mehr Teilnehmer, die in Gruppen aufgelöst, die Sehenswürdigkeit der Stadt in Augenschein nahmen. Das Ziel der Gruppen war dann die **Gladiolenschau** des Rastatter Vereinsmitgliedes, Gärtnermeisters **Fritsch.** Wenn auch die Gladiolenanlagen durch die vorauf niedergegangenen Unwetter etwas in Mitleidenschaft gezogen waren, so bot die Ausstellung doch ein sehr gutes Bild. Um 4½ gab sich dann die Teilnehmerschaft im Franzensaal zur öffentlichen Versammlung ein Stelldichein. Das Programm wurde bestritten von der Feuerwehrkapelle Rastatt, dem Liederkranz Rastatt, dem Reichsverbandsfilm „Kind in Sonne", Ansprachen des Landesverbandsvorsitzenden **Lauppe,** des Vertreters der Stadt Rastatt, des Vorsitzenden des Gartenbauvereins Rastatt, Professor **Meyer** und schließlich das Referat des Reichsverbandsvorsitzenden Rektor **Förster,** Frankfurt, über **Kleingarten** und **Volkswohlfahrt.** Die Musik- und Gesangsvorträge fanden ein aufmerksames und dankbares Publikum. Ein Fräulein des Rastatter Gartenbauvereins brachte in vorzüglicher Ausdrucksweise einen Prolog zum Vortrag. Herr **Lauppe** begrüßte die anwesenden Vertreter der Behörden. Ein weiterer Gruß galte dem Senior des Landesverbandes, Herrn Gartendirektor **Gräbener,** der trotz seiner 82 Jahre es sich nicht nehmen ließ an der Tagung teilzunehmen. Professor Meyer überbrachte die Grüße des Gartenbauvereins Rastatt. Er hoffe, daß durch die heutige Tagung sich die unorganisierten 800 Kleingärtner Rastatts an den gemeinnützig wirkenden Gartenbauverein angliedern. Auch sei es ein Verdienst der Rastatter Kleingärtnerschaft aus dem Schuttgeröll der Festungsschleifung mühevolle Kulturarbeit geleistet zu haben.

Der Reichsverbandsvorsitzende der Kleingartenvereine Deutschlands, **Rektor Förster,** machte folgende Ausführungen: Daß die Kleingartensache zu fördern **Volkswohlfahrt** bedeutet, ist erst in den letzten Jahren in der Südwestecke als behördliche Aufgabe erkannt worden. Sehr lange Zeit, besonders bei den Stadtverwaltungen Badens war manches Hindernis hinwegzuräumen. Jedoch sind noch als sehr wichtige Aufgaben der Organisation zu betrachten, daß Einwendungen zur schönheitlichen Städteansicht immer mehr gegenstandslos werden. In die Kleingärtnerschaft muß Erziehungsarbeit zur Zweckmäßigkeit und Schönheit getragen werden. Allerdings sei richtig, daß die organisierte Kleingärtnerschaft alles daran setze, den Richtlinien der Organisation nach bestem Können zu folgen. Bei der Ein- und Ausfahrt der Städte seien aber noch Bilder sichtbar, (Eisenbahnergärten, nicht organisiert), die von den Städtebauern oft als hinderlich bezeichnet werden. Erwiesen sei, daß der Gartenbau rationellere Bodenausnutzung in sich schließe, als die zum Teil noch sehr rückständige Landwirtschaft. Den Beweis dafür erbringe er durch das Beispiel Hollands, und besonders durch England, welches die Vergebung von Kleingartenland schon seit langer Zeit als Fürsorge für die Minderbemittelten betrachte. Heute, da das Existenzminimum wieder so gewaltig gesunken sei, laste auf den Kreisen der Minderbemittelten die gewaltige Sorge wegen der unsicheren Zukunft infolge Arbeitslosigkeit. Die geringen Einkommen und Renten ermöglichen es den Familien nicht, Obst und Gemüse so ausreichend aus dem Einkommen zu beschaffen, wie dies durch Selbstversorgung durch Kleingartenbau möglich sei. Wenn dann noch eine weitere Verschärfung der Sparmaßnahmen notwendig sei, so müßten sich die verantwortlichen Stellen wiederum mit der Landbeschaffungsfrage für die minderbemittelten Arbeitsfreudigen befassen, wenn nicht die politischen Verzweiflungsakte Dauerzustand werden sollen. Der Reichsverband wolle keine **Elendsgärten,** aber auf dem Gebiet der **Wohlfahrtsgärten** habe er bereits vorbildliches geschaffen. Es wäre deshalb nicht zu empfehlen, daß Neuland von den Behörden selbst erschlossen werde, sondern, daß auch bereits bestehende Gartenlandverpachtungen immer mehr den Reichsverbandsorganisationen anvertraut werden. So lange diese Bestrebungen nicht durch die Behörden wirksam unterstützt würden, könnte die schönheitliche Ausgestaltung auch nicht in der wünschenswerten Gründlichkeit erfolgen. Diese schönheitliche Ausgestaltung muß zielbewußt durch die dem Reichsverband angeschlossenen Vereine mit Hilfe der vorhandenen Mittel erreicht werden.

Soll unser Volk nicht vor dem Untergang durch Volksseuchen wie Tuberkulose, Verbrechertum und auch Müßiggang bewahrt werden, dann muß vorbeugende Fürsorge getrieben werden. Dies kann mit nichts billiger erreicht werden, als durch **Neuerschließung von Kleingärten,** Wohlfahrtsgärten auch richtig benannt. Infolge der geistigen Erschlaffung, die durch die mechanische Arbeitsverrichtung erreicht wird, kommt ein Drang zu geistiger Betätigung dann nicht mehr auf und hier muß wiederum wirksame Entlastung einsetzen, die nur durch Verbindung mit der Scholle wirksam erreicht wird, sei es durch Wandern, Sport oder Kleingartenbau. Aus diesem ergibt sich auch, daß der Kleingartenbewegung die gleiche Bedeutung wie dem Sport beizumessen ist. Notwendig für die Ueberbrückung der Gegensätze in unserem Volke ist die **Landnehmerbewegung,** deren Wert besonders an den Regierungsstellen in Berlin anerkannt wird. Der Kleingarten muß helfen, den Haß zu beseitigen, das Heimatgefühl zu pflegen. Das geschieht besonders wirksam, wenn dem arbeitslosen Arbeitswilligen ein Stück Heimat anvertraut wird, um sich von der Straße wegzuretten, und für sich und die Familie Aufbauarbeit zu leisten. Im Reiche sind etwa **6 Millionen** deutsche Volksgenossen am Kleingartenwesen interessiert. Die holländischen Städte fördern ihren Wohlstand seit langer Zeit durch Schaffung von Volksgärten und ringen Land dem Meere ab. Wie notwendiger ist dies für unser weitaus dichtbevölkertes Deutschland mit seiner großen Not.

Wir haben in Deutschlands Städten überall Volksparke, Grünanlagen usw. Diese Anlagen finden nicht den Zuspruch, der ihren Unterhaltungskosten entspricht. Anders ist dies im **Dauergartengebiet,** in Form öffentlicher Parks. Die Stadt **Leipzig** hat auf diesem Gebiet bereits die Erfahrung gesammelt, daß die Dauergartenanlagen sehr große Besucherzahlen anziehen, während die öffentlichen Parks kaum begangen werden. Wenn die Kleingärten organisch in den Stadtplan eingegliedert werden, dazu organisatorisch erfaßt sind, hat eine Befürchtung der schönheitlichen Ausgestaltung keinen Platz mehr. Auf diesem Gebiet hat der Städtebauer fast unbegrenzte Möglichkeiten zu Kraftentfaltungen. Die Städtebauer von Frankfurt, Remscheid, Hannover, Leipzig, Berlin usw. haben dabei bereits vorbildliches geschaffen. **Volkswohlfahrt durch Förderung des Kleingartenbaues ist vorbeugende Gesundheitspflege und im öffentlichen Interesse geboten.** Des Kleingärtners Volkspark ist keine Privatangelegenheit, sondern Angelegenheit des Staates. Angelegenheit des Kleingärtners ist dagegen, Wirtschaftlichkeit und Schönheit zu schaffen. Aufgabe der Vereinsvorstände der Orts- und Landesverbände sei, durch umfassende Organisation der Kleingärtnerschaft dafür zu sorgen, daß die zum Teil beschämenden Ansichten von Kleingartenkolonien entlang der Bahnlinien und der Städteperipherie verschwinden. Um diesen Aufgaben gerecht zu werden, seien aber die Ortsverbände berechtigt, von ihren Stadtverwaltungen vollste Unterstützung zu erhalten, indem nur noch an organisierte Kleingärtner Land verpachtet wird. Es sei eine lohnende Aufgabe für Gemeinde und Staat, sich dem Beispiel der norddeutschen und sächsischen Stadtverwaltungen und Ministerien anzuschließen. Reicher Beifall lohnte die Ausführungen.

Es folgte die **Filmvorführung: „Kind in Sonne".** Darin waren die Ausführungen des Referenten noch im Bilde erläutert. In 5 Akten zeigte der Film das Leben in den Steinwüste der Großstadt, die Gefahren der Straße für das heranwachsende Geschlecht, die Sehnsucht der Mietskasernenbewohner nach Luft und Sonne, die Nachteile der Blumenparks und Anlagen durch Verbotanwendungen gegenüber der Individualität der Kinder. Dann das Leben innerhalb der Kleingartenkolonien, die freundschaftliche Verbundenheit innerhalb der verschiedensten Stände innerhalb der Kolonie. Dann wurden Beispiele für den Städtebauer gezeigt wie dieselben schon praktisch ausgeführt sind in Dauerkoloniezustand, die mustergültige Anlage von Kleingärten, von Vogel- und Kinderschutz. Der Film war ein Erlebnis für jeden Besucher. Nur schade, daß die Ausstattung des Saales keine bessere Verdunkelung zuließ. Mit einem letzten Appell des Landesverbandsvorsitzenden war schließlich die öffentliche Versammlung nach weiteren Gesangsvorträgen: Hab Sonne im Herzen, Spielmannsbub und einem weiteren schneidigen Schlußmarsch zu Ende. Für alle Teilnehmer war die Tagung ein wirkliches Erlebnis. W.

Vereinsanzeiger

Karlsruhe.

Sängerbund Vorwärts. Die auf heute abend angesetzte Zusammenkunft in der „Deutschen Eiche" muß verschoben werden. Termin wird bekannt gegeben. 6389

Samariter-Kolonne. Beteiligung am Sonntag bei der **Abschlußprüfung** der Kolonne Mörsch. Näheres siehe morgen unter Rubrik: Aus Organisations- und Vereinsleben. 6400

Naturfreunde. Heute **Monatsversammlung** im Volkshaus. 6402

Durlach-Aue. Turnverein. Samstag, 29. August, abends 8 Uhr, **außerordentliche Generalversammlung.** Wirtschaftsbericht und Ersatzwahlen. Der Vorstand: W. Steger.

Chefredakteur: Georg Schöpflin. Verantwortlich: Politik, Freistaat Baden, Volkswirtschaft, Aus aller Welt, Letzte Nachrichten: S. Grünebaum. Landtag, Gewerkschaftliche Nachrichten, Partei, Kleine badische Chronik, Aus Mittelbaden, Durlach, Gerichtszeitung, Feuilleton, Die Welt der Frau: Hermann Winter. Groß-Karlsruhe, Gemeindepolitik, Soziale Rundschau, Sport und Spiel, Sozialistisches Jungvolk, Heimat und Wandern, Auskünfte: Josef Eisele. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Krüger. Sämtliche wohnhaft in Karlsruhe in Baden. Druck und Verlag: Verlagsdruckerei Volksfreund G.m.b.H., Karlsruhe.

ÖLHAG
Die Quelle hochwertiger Auto-Betriebsstoffe u. Auto-Oele
Allgemeine Oel-Handels-Gesellschaft
mit beschränkter Haftung / Hamburg 13, Mittelweg 38 6386
Verkaufsstelle und Großtanklager Karlsruhe, Benzstraße 22, Fernruf 4619
TANKSTELLEN:
KARLSRUHE: Bad. Kraftverkehrsgesellschaft, Gottesauer Straße 6
EGGENSTEIN: Wilh. Schafer, Hauptstraße 9
ETTLINGEN: Gebr. Zscherpitz, Karlsruher Straße 19
LANGENSTEINBACH: Jakob Schmid, Omnibusverkehr
DURMERSHEIM: Anton Hofmann, Hauptstraße 112
BRUCHHAUSEN: Karl Ehmann, „Zum grünen Baum"
RASTATT: Paul Dienst, Kehler Straße 25
HOERDEN: Kasimir Senger, Hauptstraße
KUPPENHEIM: Franz Walz, Hauptstraße
BRUCHSAL: Wilhelm Geiser, Moltkestraße 34
Weitere Zapfstellen in B.-BADEN, SASBACH, BUEHLERTAL

Wissen Sie? daß Sie in 6387
Daniels
Konfektionshaus
Wilhelmstraße 36 1 Tr.
Geld sparen!
Damenmäntel
Kleider, Blusen
Kostüme, Röcke
Regenschirme
enorm billig!
Ratenkaufabkommen

Tiger-Katze
entlaufen, auf den Namen „Mohrle" hörend, in der Weststadt. Bitte abzugeb. Körnerstraße 34, III. St. r.

Gut erhaltener weißer Gasherd mit weißem Tisch billig zu verkauf. Otto Epp, Emil-Gött-Straße 17, IV. E1157

Gebr. Lautsprecher per sof. billig zu kauf gesucht. Ang. unt. Nr 6388 an den Volksfrd.

Billige Stoffe
6394
Zefir . . . . . 28 ₰
Kleiderpanama echtfarbig 59 ₰
Waschseide bedruckt 50 ₰
Sportseide . . . . 85 ₰
Tweed . . . . . 85 ₰
Mantelflausch . . 3.80
Leipheimer & Mende

Plakate in künstlerischer Ausführung fertigt an Verlagsdruckerei Volksfreund G.m.b.H.

Eine besonders günstige Kaufgelegenheit bieten meine

Hosentage

Werktags-Hosen Ia Zwirn	8.75	7.50	5.50	**4.75**
Manchester-Hosen schwere Qual., in mausgrau, braun u. olive	12.50	11.—	8.25	**6.90**
Buxkin-Hosen in besonders strapazierfähigen Qualitäten	12.50	9.50	7.90	**5.75**
Gestreifte Hosen in Halbwolle	11.50	9.50	7.50	**5.90**
Gestreifte Kammgarn-Hosen reine Wolle, in den neuesten Streifen	19.50	16.50	13.—	**11.50**
Knickerbocker-Hosen neueste Muster und Formen	17.50	13.50	11.50	**9.50**
Herren-Windjacken imprägniert, moderne Ausführung	18.50	16.50	13.30	**8.50**

Herren-Berufsmäntel in verschiedenen Arten Ia Nessel . . . . . von **3.90** an

Knaben-Hosen Gr. 1 1.90 2.50 **3.50**
Knaben-Sporthosen 6.50 8.— **9.50**
Knaben-Windjacken 4.50 5.50 **6.75**

Alle aufgelegten **Herren- u. Knaben-Hosen** aus guten strapazierfähigen Stoffen verkaufe ich während dieser Tage

Täglich Eingang von Herbst-Neuheiten!

enorm billig!

Carl Schöpf Marktplatz 6392

Sommeroperette im Städt. Konzerthaus Freitag, 28. August

Die lustige Witwe

Operette von Franz Lehár
Dirigent: Stern
Regie: Reißner
Mitwirkende: Löser, Jant, Macher, Jessner, Hertenstein, Schneitz, Schnitzer, Kurr, Mehner, Ziegler, H. Lindemann, E. Rivinius, Reißner, H. Rivinius, Cortiaux, Motschmann, Hellmuth, Tubach, E. Lindemann, Köhler
Anfang 20 Uhr
Ende nach 22.30 Uhr
Preise: 1.00—4.00
1610
Sa. 29. 8. Peppina.
So. 30. 8. Peppina.

Stadtgarten

Samstag, 29. Aug. von 20—22½ Uhr:

Abend-Konzert

Orchester: Harmoniekapelle
Leitung: Hugo Rudolph
Verbilligte 1611 Eintrittspreise

Saubere Frau **sucht Stundenarbeit.** Angebote unter Nr. 6396 an den Volksfreund.

Jg. solid. Arb. **sucht** p. sof. einf. möbl. od. leeres **Mansarden-Zimmer.** Ang. mit Preisang. u. Nr. 6390 an d. Volksfrd.

Kind wird in liebevolle Pflege genommen. Zu erfr. u. B1151 i. Volksfd.

Wer besorgt **Umzug** einer 2-Zimmer-Wohnung von Karlsruhe nach Kehl. Angeb. mit Preisangabe u. A 1165 an den Volksfreund.

Schöne **3-Zimmerwohnung** mit Wasserleitung ist zu vermieten. Nähe Rastatt. Zu erfr. u. K1161 im Volksfrd.

Eine große und eine kleine **Mansarde** zu vermieten. Nelkenstraße 25, IV. S1158

Gut **möbl. Zimmer,** mit elektr. Licht, sofort zu verm. **Rintheimer Straße 20,** l. r. R 1159

3-Zimmer-Wohnung mit Küche und Zubeh. auf 1. Okt. von pünktlichem Zahler zu mieten gesucht. Off. unter Nr. 6386 an d. Volksfrd

Gebr., gut erhaltenes **Herrenrad** für 22 Mark zu verk. **Belchenstr. 4,** part. (Weiherfeld). R1120

Guterhalt. **Dezimalwaage** zu kauf. gesucht **Schwörer,** Hardtstr. 44, Brunnenstube S 1162

Einige **gebrauchte Fenster** zu kaufen **ges.** Zu erfragen bei **P. Krengel,** Sofienstraße 160. R1164

Verein für Homöopathie und Naturheilkunde Durlach

Samstag, den 29. Aug abends 8 Uhr im **Lokal zur Traube**

Monatsversammlung

mit Vortrag. Thema: **„Wirkungen der homöopatisch. Medizin"** Um zahlreichen Besuch wird gebeten. Freunde und Gäste herzlich willkommen. 1698

Der Vorstand

SAMSTAG – MONTAG – DIENSTAG

DIE LETZTEN SERIEN-TAGE

Vergessen Sie nicht, unsere Serientage sind einmalig! Zum Schluß noch eine Reihe überzeugend. Angebote: Billiger geht es nicht!

45 ₰

1 Mädchen-Schlüpfer echt ägyptisch Mako . . Größe 30–40 **45 ₰**
1 P. Damen-Strümpfe echt ägyptisch Mako, m. Doppels. u. Hochf. **45 ₰**
1 Gestr. Kinder-Höschen zum Anknöpfen . . . . . **45 ₰**
Sportkragen farbig nur noch einzelne Weiten vorrätig 4 St. **45 ₰**
1 Paar Babyschuhe . . . . **45 ₰**
Brieftasche echt Leder in braun und schwarz . . . . . **45 ₰**
1 großer Einkaufsbeutel **45 ₰**
1 Ascher mit Nickelrand . . . . **45 ₰**
Gläsertücher Halbleinen gesäumt und gebändert . . 2 Stück **45 ₰**

90 ₰

1 Sportpullover ohne Arm, Tricot mit Strickrand, für Herren . . . **90 ₰**
1 P. Damen-Strümpfe Kunsts. plattiert in mod. Farbensort. auch schw. **90 ₰**
Damen-Taghemden mit Stickerei od. Klöppelsp., zum Aussuch. **90 ₰**
Herren-Hosenträger gutes Gummiband, mit fester Lederpatte . . . . . Paar **90 ₰**
1 P. offene Pantoffel 36-46 . **90 ₰**
Stadtkoffer genäht mit Sprungschloß, 35 cm . . . . . **90 ₰**
1 Eierservice 2 teilig mit Tablett und Butterdose . . . . . **90 ₰**
Kopfkissen reich bestickt oder mit festoniertem Bogen . . . . 1 Stück **90 ₰**

1.90

1 P. Damen-Strümpfe Künstl. Seide platt. od. Kunsts. m. Wolle hinterl. **1.90**
1 Unterhose für Herren echt Mako, garantiert 2 fädig . . Gr. 4 **1.90**
Langarm-Nachthemd kräftiger Stoff, weiß mit farbig **1.90**
Herren-Hüte II. Wahl Flachrand, solide Farben **1.90**
1 P. Leder-Niedertreter 36-42 **1.90**
1 Post. Damen-Handtaschen Besuchs- und Beutel-Formen zum Aussuchen . . . . . Stück **1.90**
1 Obstschale auf Fuß **1.90**
Kleider-Tweed in neuer Ausmusterung . . . . . 1 Mtr. **1.90**

2.90

1 Herren-Untergarnitur echt Mako, mit feinen Nadelstreifen, verschied. Größen, Jacke u. Hose zus. **2.90**
2 Paar Damen-Strümpfe künstl. Waschs. od. reine Wolle . . **2.90**
Croise-Nachthemden gute Qualität, zum Durchknöpfen . . **2.90**
Herren-Sporthemden mit festem Kragen u. Krawatte, Sportbündchen, Brusttasche **2.90**
1 P. Spangenschuhe Lack und farb. 23-26 **2.90**
Sportkoffer aus echt. hav. farbig. Hartplatte, mit Deckelnaht, 2 Sprungschlösser, 45 cm lang **2.90**
1 Blumenkübel br. Messg. m. Griff **2.90**
Künstlerdruck-Decke Indanthren, 130-160 cm . . . . . Stück **2.90**

3.90

1 Damenweste mit Kragen u. Gürtel, hübsch gemustert **3.90**
1 Oberbettuch reich bestickt 150/250 **3.90**
Charmeuse-Unterkleid mit Crepe-Georgette-Motiv **3.90**
Herren-Wasch-Jacken offen u. geschlossen zu tragen, gedeckte Farbe, gut waschbar **3.90**
1 Paar Spangenschuhe 27-35 **3.90**
Mod. Einkaufstasche marmorfarbig, mit Reißverschluß 2 Henkel, 30 cm groß **3.90**
1 Gebäckkasten mit Decor und Nickelgriff **3.90**
Damast-Bettbezug 130/180 cm . . . . . Stück **3.90**

4.90

1 Pullover für Herren mit Reißverschluß, modern gemustert **4.90**
1 Teegedeck Kunstseide 130/100, mit 6 Servietten **4.90**
Korsoletts mit od. ohne Rückenschnürung, gute Verarbeitung **4.90**
Herren-Hosen gestreift Strapazier-Qualität **4.90**
1 Paar Herr.-Halbschuhe Rindbox, 40-45 . . . . . **4.90**
Kupeekoffer aus kräftig genarbt. Hartplatte, mit 8 echten Vulkanfibre-Ecken, 75 cm **4.90**
1 Tafelaufsatz versilbert mit geschliffener Schale **4.90**
Jacquard-Schlafdecke schwere Qualität, mod. Muster, Stück **4.90**

Wilhelm Raabe in ungekürzten Neuausgaben, jeder Band in Leinen gebund. **2.85**
Der Hungerpastor. Roman. 528 S., früher 5.—.
in Halbled. geb. **3.75**, in Ganzled. **4.80**
Die Chronik der Sperlingsgasse. 200 S., illustr., früher 4.80.
Die Leute aus dem Walde. Roman. 360 S. früher 5.—.

KNOPF 6398

St. Jakobs-Balsam
„Echter" zu Mk. 3.— 1648
von Apoth. C. Trautmann, Basel. Hausmittel ersten Ranges für alle wunden Stellen, Krampfadern, offene Beine, Brand, Hautleiden, Flechten, Wolf, Frostbeulen, Sonnenbrand. **Nachahmungen zurückweisen.** In den Apotheken zu haben.

Sommer-sprossen werden unter Garantie durch **VENUS** Stärke B **beseitigt.** Preis ℳ 2.75
Seidenweichen Teint **nur** durch Venus **GESICHTSWASSER.** **Preis ℳ 1.—, 1.60, 2.70.** Drogerie C. Roth, Herrenstr. 26/28; Drog. Th. Walz, Jollystr. 17; Badenia-Drogerie Kaiserstr. 245; Engel-Drogerie Apotheker H. Reichard, Werderplatz 44; **in Karlsr.-Mühlburg:** Merkur-Drog. W. Hofmeister

Die Pflicht
gebietet dem Parteigenossen nur in den Geschäften zu kaufen, die im
Volksfreund
inserieren. Beruft euch dabei auf eure Zeitung

Nehmt Musikunterricht
b. d. Musiklehrerschaft d. Deutschen Musikerverbandes. Lehreradressen erhältl. in den Musikalienhandlungen

Die ersten neuen Linsen sind eingetroffen!

Hellerlinsen Größte Riesenlinsen Pfd. **56 ₰**
Große Linsen Pfd. **44 ₰**
... und dazu die echten
Frankfurter . Paar **15 ₰**

Neue Odenwälder **Grünkern** ganz und gemahlen

Schweinskopf in Gelee ¼ Pfund **25 ₰**
Als Ersatz für gekochten Schinken vorzügl. geeignet zur Bereitung von Nudel- und Makkaroniauflauf

Neue Deutsche **Fettheringe** 10 St. **58 ₰**
zart und wohlschmeckend

Selbst eingelegte **Salzgurken** 3 Stück **10 ₰**
Gewürzgurken ¼ Pfd. **16 ₰**
Süßer **Apfelwein** Liter offen vom Faß **35 ₰**

Pfankuch
Pfannkuch-Waren helfen sparen
5% Rabatt

Ettlinger Anzeigen

Zur Wasserleitungsreinigung

am Freitag, den 28 August, von abends ½10 Uhr bis gegen 2 Uhr morgens muß die Wasserversorgung im ganzen Stadtgebiet zeitweise unterbrochen werden. Wir bitten den Wasserbedarf für diese Zeit vorher zu entnehmen und gas- oder kohlenbeheizte Warmwasserapparate aller Art auszuschalten.

Ettlingen, den 27. August 1931. 1616
Städtische Werke.

Bruchsaler Anzeigen

Zwischenzählung der Schweine am 1. September 1931.

Auf Anordnung des Herrn Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft ist am 1. September ds. Js. eine Schweinezählung vorzunehmen, verbunden mit der Ermittlung der nicht schaupflichtigen Hausschlachtungen. Die Erhebung erfolgt in der Stadt Bruchsal durch städt. Organe. Viehbesitzer, welche nicht zu Hause angetroffen werden, haben die erforderlichen Angaben spätestens bis Freitag, den 4. September 1931 bei dem städt. Landwirtschaftssekretariat zu machen. Die Tierbesitzer sind zur Auskunft verpflichtet. Vorsätzliche oder fahrlässige Verletzung der Auskunftspflicht ist mit Strafe bedroht.

Bruchsal, den 22. August 1931. 1615
Der Oberbürgermeister.

BADEN-BADEN • KURGARTEN

Sonntag, den 30. August 1931

Pracht-Feuerwerk

und Konzert des Städtischen Orchesters

Beginn des Konzerts 20.15 Uhr. Beginn des Feuerwerks 21 Uhr.
Eintrittspreis RM. 2.—. Inhaber von Kurtaxvoll- und Einwohner-Karten RM. 1.—. Reservierte Sitzplätze RM. 1.— Zuschlag.

Anschließend im Kurhaus 1614
Tanz mit Walzer-Konkurrenz
Eintrittskarten an der Kurhaus-Nebenkasse.

Amtliche Bekanntmachungen

Vergleichstermin vom 2. September 1931 bezüglich der Firma Mittelbadische Privat-Spar- und Darlehenskasse G. m. b. H. Karlsruhe, Schloßplatz 13 wurde von Amtswegen verlegt auf: Mittwoch, den 23. September 1931, nachmittags 4 Uhr vor dem Amtsgericht Karlsruhe, Akademiestraße Nr. 8, II. Stock, Zimmer 150. Karlsruhe, den 26. August 1931. Geschäftsstelle des Amtsgerichts A 4. 1613

Rastatter Anzeigen

Marktstandplatz-Versteigerung in Rastatt

für den am 7. u. 8. September ds. Js. stattfindenden Spätjahrs-Jahrmarkt am

Donnerstag, den 3. September ds. Js. nachm. 2 Uhr

beim Rathaus gegen Barzahlung. 1612
Der Oberbürgermeister.

Kokosläufer 6 m lang, 67 cm breit, sehr gut erh. für 9 ℳ zu verk. **Gläser,** Kaiserstr. 63, IV, nur vorm. G1160

Vollständige **Biedermeier-Einrichtung** billig zu verkauf. Adr. zu erfragen unter Nr. K1163 im Volksfreund.

Gaggenauer Anzeigen

Des Monatsabschlusses wegen bleibt die Stadtkasse am Montag, den 31. August 1931 geschlossen. 1608

Gaggenau, den 26. August 1931.
Stadtkasse: Moser.

GAGGENAU IM MURGTAL bei Baden-Baden
Wörishofen in Baden

Kneipp'sche Wasserkuranstalt und physikalische Therapie, Waldsee-, Luft- und Sonnenbad sowie Wassertretstelle für Kneippianer, verbunden mit Sportplätzen und Tennisplätzen inmitten von staubfreiem Wiesengelände und gutgepflegten Wäldern.
Bevorzugter Aufenthalt für Wanderer, Wochenendler, Kur- u. Feriengäste / Pensionspreis 3.50 Mk.

Keine Kurtaxe Auskunft Verkehrsverein

Groß-Karlsruhe

Geschichtskalender

28. August.

1645 †Holländischer Staatsmann Hugo Grotius. — 1654 †Schwedischer Kanzler Oxenstjerna. — 1749 *Goethe. — 1864 Duell Lassalle—Rakowicza. — 1894 †Sozialistin Agnes Wabnitz, Berlin. — 1910 †Italien. Medeziner Paolo Mantegazza. — 1910 Intern. Sozialisten-Kongreß Kopenhagen. — 1922 †Sozialistischer Verleger Heinrich Dietz.

Stillegung des Schaerer-Werkes?

Nachdem bereits in den letzten Jahren eine Anzahl größerer Betriebe infolge der Wirtschaftskrise völlig zum Erliegen gekommen sind, droht jetzt der Stadt Karlsruhe ein weiterer Verlust. Die Firma Schaerer-Werk, die sich mit der Herstellung von Spezialwerkzeugmaschinen in ihrem modernen Betrieb im Rheinhafen befaßt, und deren Ruf weit über die Grenzen des badischen Landes geht, hat bei dem Landeskommissar für die Kreise Karlsruhe und Baden den Stillegungsantrag gestellt und die Genehmigung zur **Entlassung von 41 Angestellten** nach dem 9. September 1931 erhalten. Schon jetzt wurde nach längerer Kurzarbeit am 15. August 12 Angestellten, allein darunter 10 technischen Angestellten, ihre Stellung gekündigt und den übrigen Angestellten zum nächsten Kündigungstermin die Auflösung ihres Arbeitsverhältnisses angekündigt. Die Belegschaft der Arbeiter, die durchschnittlich bei normalen Beschäftigungsverhältnissen die Zahl von 250 überstieg, ist bereits auf 100 Arbeiter reduziert worden.

Damit droht der Stadt Karlsruhe durch die völlige Stillegung des Schaerer-Werkes ein empfindlicher Verlust und eine weitere Erhöhung der Zahl der stellenlosen Arbeiter und Angestellten. Es wäre daher sehr bedauerlich, wenn nunmehr auch das seit vielen Jahrzehnten hier in Karlsruhe bestehende und ehemals blühende Schaerer-Werk zum Erliegen käme.

Zum Vergleichsverfahren der Schaffergilde

wird uns von einem Kenner der Gilde geschrieben:

Der Bankerott der Schaffergilde und die Berichterstattung hierüber geben Veranlassung, einige Erinnerungen wach zu rufen. Die Schaffergilde hätte auch bei besserer Zeit zugrunde gehen müssen, denn so leichtsinnig und so ahnungslos wirtschaftlichen Dingen gegenüber, wie die Gründer der Schaffergilde ans Werk gingen, konnte und mußte diese Gründung von vornherein in Frage stellen. Die Gemeinde Teutschneureut hatte gegen dieselbe und gegen deren Siedlung auf dem Exerzierplatz Einspruch erhoben. Das **Finanzministerium** stellte diesen Platz zur Verfügung, um die Frage der Lebensexistenz dieser Gründung kümmerte es sich nicht. Der **Bezirksrat**, der über den Einspruch gegen diese Siedlung, den neben Teutschneureut auch die Stadt Karlsruhe erhoben hatte, wies diesen Einspruch zurück; die Haltung des Finanzministeriums dürfte hierbei nicht ohne Einfluß gewesen sein.

Ueber die Beschwerde gegen die Bezirksratsentscheidung hatte das **Innenministerium** die **Nachprüfung**. Bei dieser ergab sich, daß die Schaffergilde **völlig illiquid** war. Eine ordentliche Kassenführung konnte nicht ausgewiesen werden; die Mitgliederbeiträge waren nur ganz spärlich eingegangen und das einzige Kapital, welches zur Verfügung stand, stammte von einer Karlsruher Brauerei, der man die Errichtung einer Wirtschaft im Siedelungsgebiet in Aussicht gestellt hatte. Alles in allem waren etwa 8000 Mark zur Verfügung. Bei dieser Sachlage gab der Innenminister dem Einspruch gegen die Baufiedelung auf dem Exerzierplatze statt und hob die Entscheidung des Bezirksrats auf. Dies war kurz vor der letzten **Landtagswahl**. Von **Zentrumsseite** wurde die **Entscheidung des Innenminister** kritisiert, bis sich herausstellte, in welchem Fahrwasser der Macher der Schaffergilde segelte. Herr **Mauritius**, der eben auch um seine persönliche Existenz kämpfte, trat jetzt in Dutzenden nationalsozialistischen Versammlungen gegen den Innenminister auf, dem er Rechtsbruch zum Vorwurf machte und nachsagte, dieser habe seine Entscheidung gegen die Schaffergilde nur deshalb so wie geschehen getroffen, weil er als Marxist nicht haben wollte, daß den kleinen Leuten geholfen werde. Des sozialistischen Zukunftsstaates wegen dürften diese nicht zu einem Eigenheim gelangen.

Mauritius wurde verklagt. Vor Gericht gab er an, von dem Justizminister Trunk beraten worden zu sein und er habe sich bei seiner Kritik gegen den Innenminister in gutem Glauben befunden. Trunk bestritt als Zeuge, so beraten zu haben. Den Ermessensstandpunkt des Innenministers habe er nicht angezweifelt. Das Gericht anerkannte, daß auch der Rechtsstandpunkt desselben nicht anzufechten wäre, aber es ließ große Milde walten und verurteilte Mauritis nur zu einer geringen Geldstrafe.

Mittlerweile kam die Regierungsneubildung. Das Innenministerium stellte sich zu einer neuen und auch etwas anderen Bauplangestaltung zustimmend ein. Die Schaffergilde nahm ihren Geschäftsbetrieb auf. Und der Erfolg? Der von jedem wirtschaftlich auch nur einigermaßen orientierten Menschen im vornherein prophezeite Ausgang. Wegen Krankheit konnte Herr Mauritius nicht an der jüngsten Generalversammlung teilnehmen. Na! In den Rechtsfertigungsartikeln, die an die gesamte badische Presse verschickt werden, wird als ein Grund für den Zusammenbruch, neben anderen, angegeben, die anfänglichen Schwierigkeiten bei der Gründung des Bauunternehmens hätten auch einen großen Schaden verursacht. Dabei war das Unternehmen vom ersten Tag seiner Existenz an ganz faul. Auch ist zu lesen, man hoffe, der Staat werde helfen die Liquidation glatt durchzuführen, also die zu Schaden gekommenen Gutgläubigen vor Schaden zu schützen. Das fehlte gerade noch. Der Oberschlaule, Oberbürgermeister i. R. Siegrist, als Vorsitzender des Aufsichtsrates, der alle anderen Menschen für ausgekochte Esel ansieht, soll seine Taschen aufmachen.

Eine Diebesbande vor Gericht

Die Karlsruher Warenhaus- und Ladendiebinnen

fm. **Karlsruhe**, 27. August. Im Zeichen eines Sensationsprozesses stand die heutige Verhandlung vor dem Einzelrichter beim Amtsgericht (Amtsgerichtsrat Rapp) gegen eine zehnköpfige Warenhausdiebes- und Hehlergesellschaft. Der Zudrang des Publikums war derart stark, daß sich der Zuhörerraum als zu klein erwies und auch die Gänge während der Dauer der mehrstündigen Verhandlung überfüllt blieben.

Auf der Anklagebank saß die 45 Jahre alte verheiratete Luise Englert aus Tauberbischofsheim nebst ihren vier Töchtern, der 25 Jahre alten Toni Kuhn geb. Dietz, verwitwete Kellnerin aus Karlsruhe, der 19jährigen Näherin Mina Dietz aus Tauberbischofsheim und der 22jährigen ledigen Flora Dietz aus Tauberbischofsheim. Mitangeklagt war weiter der Bräutigam der Kuhn, der 27jährige ledige Packer Josef Schorpp aus Karlsruhe, sowie der Ehemann der Dehn, der 25jährige Arbeiter Adolf Dehn aus Tauberbischofsheim, ferner die 42 Jahre alte Näherin Emma Scherer geb. Stoll aus Karlsruhe und ihr Ehemann, der 56jährige Schneider Franz Scherer aus Karlsruhe und endlich die 29 Jahre alte Ehefrau Johanna Sperber geb. Heinemann aus Karlsruhe. Die Anklage lautete auf **wiederholten bandenmäßigen Diebstahl**, sowie **Hehlerei**. Die Angeklagten befinden sich, mit Ausnahme der Ehemänner Dehn und Scherer, seit Mitte Juni in Untersuchungshaft. Als Verteidiger stehen den Angeklagten die Rechtsanwälte Bopp, Dreifuß und Dr. Krämer (Karlsruhe) zur Seite.

Die Antonie Kuhn, Johanna Sperber und Mina Dietz haben nach der Anklage in der Zeit vom Dezember 1930 bis Juni 1931 in Karlsruhe auf der Kaiserstraße eine ganze Reihe von Ladengeschäften, sowie Warenhäuser dutzendweise um Kleider, Wäsche, Schuhe, Lebensmittel und Gebrauchsgegenstände im

Gesamtwert von rund 3500 Mark

bestohlen. Die Diebstähle wurden jeweils in der Wohnung der Sperber, wo auch die Kuhn wohnte, verabredet. Die Emma Scherer stahl um die Weihnachtszeit im **Warenhaus Knopf** gemeinschaftlich mit der Kuhn und Sperber ein elektrisches Bügeleisen, ein Paar Herrenhosen, eine elektrische Kinderlokomotive im Werte von 90 M, 17 Paar Damenstrümpfe, zwei Badeanzüge und andere Artikel im Gesamtwert von 200 M. Josef Schorpp ist der **Beihilfe, Begünstigung und Hehlerei** angeklagt. Er wartete vor den Geschäften, während seine Braut, die Angeklagte Kuhn, mit den Mitangeklagten die Diebstähle ausführte und brachte die gestohlenen Sachen in die Wohnung der Kuhn; er hatte sich auch von den gestohlenen Sachen im Werte von mehreren hundert Mark von seiner Braut schenken lassen, obwohl er über deren Herkunft Bescheid wußte. Sie verehrte ihm Zigaretten, Kleidungsstücke, Schuhe, Wäschestücke usw. Die Anna Dehn stahl mit ihrer Schwester Mina Dietz um die Osterzeit in einem hiesigen Warenhaus Gebrauchsgegenstände, Kleidungs- und Wäschestücke, ein elektrisches Bügeleisen, Bettbezüge, einen Damenschirm, einen Pelz, eine Hose, sowie eine Windjacke; auch haben sie sich von den von Antonie Kuhn gestohlenen Sachen geben lassen. Florentine Dietz stattete gemeinsam mit der Kuhn und Sperber einem Warenhaus während der Weihnachtszeit weitere Besuche ab, bei der sie einen braunen Unterrock, sowie Stoffe mitgehen ließen; auch ließen sie sich gestohlene Sachen von den Mitangeklagten schenken. Luise Englert, die wegen Diebstahls im Rückfall angeklagt ist, hat in einem Warenhaus Schuhe anprobiert, die dann von ihren Töchtern gestohlen und ihr geschenkt wurden. Sie nahm die ihr geschenkten gestohlenen Sachen mit nach Tauberbischofsheim. Die Ehemänner Dehn und Scherer stehen unter Anklage wegen **Hehlerei**. Franz Scherer brachte einen Koffer mit Diebesgut, als man mit einer polizeilichen Haussuchung rechnete, in den Keller. Bei der Toni Kuhn beschlagnahmte die Polizei Sachen im Werte von 1700 M, bei der Ehefrau Sperber fand man für 1200 M gestohlene Sachen und bei der Emma Scherer Diebesgut im Wert von 400 M. Man fand dutzendweise Damenhemden, Tag- und Nachthemden, zahlreiche Kleider, Schuhe und Strümpfe darunter.

Die Diebinnen nahmen wahllos alles mit, was ihnen gerade in die Hände fiel:

Damenhemden, Schokolade, Schlüpfer, Herrenbadeanzüge, Kölnisches Wasser . . .

Die Angeklagten sind teils geständig, teils suchen sie die Schuld aufeinander abzuwälzen. Die Angeklagte Kuhn gibt an, sie sei durch Frau Scherer zu den Fischzügen veranlaßt worden. **In einem Vierteljahr hat sie über 40 Damenhemden zusammengestohlen.** Der Richter hält ihr vor, daß das wohl über den notwendigen Bedarf hinausgehe: „Die Hemden werden ja unmodern!" Einen Herrenbadeanzug hat sie ebenfalls an sich genommen, sowie ein Ringtennis, mit dem sie nicht einmal spielte. Auch zwei Altardeckchen erwischten ihre langen Finger, ferner einen Pelz. In ihrem Besitz fand man nicht weniger als **19 Kleider**, die sie nicht allein hätte auftragen können. Frau Scherer zeigte in der Küche der Frau Sperber ihren Komplizinnen, wie man sachgemäß und nicht zu langsam stiehlt, ohne daß man erwischt wird. Man müßte immer zu zweit oder zu dritt auftreten. Jedes mußte sich Sachen vorlegen lassen, während die anderen rafften und verschwinden ließen. Draußen wartete ein dritter, meist war es Schorpp, der die Ware in Empfang nahm, um den Rückzug zu decken. Mitunter hat die Scherer auch etwas gekauft, damit die häufigen Besuche im Warenhause nicht auffallen sollten.

Auch bei der Johanna Sperber wurden eine ganze Menge gestohlener Sachen vorgefunden; sie hatte bei den Diebeszügen die Aufgabe, sich Kleider und Stoffe vorlegen zu lassen und mußte „probieren", während die anderen „einkauften" — es herrschte eine strenge Arbeitsteilung.

Die Mina Dietz will ebenfalls von der Scherer gelernt haben, wie man klaut. Sie habe ihr vorgemacht, wie man unauffällig ein Kleid unter dem Mantel verschwinden läßt. Man fand bei ihr sieben Tafeln Schokolade, 27 Hemden, ein halbes Dutzend Schlüpfer, Stoffe. Sie war zuletzt in Bruchsal. In Karlsruhe lernte sie das Stehlen. Man sagte ihr:

„Es lohnt sich immer, wenn du hierher kommst."

Während der Untersuchungshaft haben sich die Kuhn, ihre Mutter und die Dehn über den Fall verständigt, was sie heute bestreiten wollen.

Die Scherer ist dem Vorsitzenden bekannt. Bei einer früheren Gelegenheit — sie war damals ebenfalls wegen Ladendiebstahls angeklagt — hatte sie mehr Glück. Sie wurde mangels Beweises freigesprochen. Der Richter sagte dazumal: „Das nächste Mal kommen Sie nicht wieder so gut davon." Sie war sechs- bis siebenmal bei den Diebereien mit von der Partie und hat sich auch Gestohlenes schenken lassen. Sie streitet heute alles weg. Sie stahl nur, wenn „Saison" war. Eine ganze Anzahl gestohlener Sachen versetzte sie, damit ihr Mann nichts merken sollte. In der Nacht vor ihrer Verhaftung hatte sie einen ahnungsvollen Traum, der in Erfüllung ging; sie veranlaßte ihren Mann, dies Diebesgut im Keller zu verbergen vor den Augen des Gesetzes.

Der Bräutigam der Kuhn, der Angeklagte Schorpp, stellt sich harmlos. Er habe sich nichts dabei gedacht, daß ihn seine erwerbslose Braut ständig mit Kleidungs- und Wäschestücken beschenken und so häufig einkaufen ging, während er getreulich vor den Läden — nichtsahnend! — wartete. Erst später sei er über die Herkunft der Geschenke aufgeklärt worden.

Die Ehefrau Anna Dehn will im Anschluß an eine eheliche Auseinandersetzung hierher gekommen sein und dann von den günstigen Einkaufsgelegenheiten Kenntnis erlangt haben. Ihr Mann erhielt Schuhe von ihr, die, bevor sie entwendet wurden, anprobiert wurden, damit sie auch paßten. Sie erhielt von ihren Schwestern einen Pelz geschenkt. Den traute sie sich aber in Tauberbischofsheim nicht zu tragen, da dort allzu großer Staat aufgefallen wäre. Die Leute in der braven Stadt merkten offenbar schon etwas. Ihrem Mann „kaufte" sie ein Paar Golfhosen. Solcher Dinger ungewohnt und befangen, traute er sich jedoch nicht, sich in solchem Beinkleid in Tauberbischofsheim zu zeigen . . . vielleicht war ihm auch die Herkunft nicht recht. Die Dehn gibt jedoch an, sie habe gewollt, daß ihr Mann solche Kniehosen trage — sie sehe solche Hosen gerne. Sie erklärte, sie hätte sie in Würzburg gekauft.

Flora Dietz kam von Tauberbischofsheim nach der Landeshauptstadt, weil sie hier ein Verhältnis hatte. Auf diesem Wege wurde sie mit den „günstigen Gelegenheitskäufen" bekannt und es fiel Verschiedenes von den gestohlenen Sachen für sie ab.

Frau Englert, die in Tauberbischofsheim einen Flaschenbierhandel betreibt, konnte, als sie in Karlsruhe ihre Töchter besuchte, auch nicht der Suggestion des „billigen Einkaufs" widerstehen. Sie brachte eine Anzahl Wäschestücke mit nach Tauberbischofsheim — ein Andenken an ihren Besuch bei ihrer Tochter Toni.

Da einzelne der Angeklagten behaupten, der Inhalt der Protokolle sei nicht richtig, wird Kriminalsekretär Heil als Zeuge vernommen, der unter Eid bekundet, daß nichts anderes als die Angaben der Angeklagten in den Protokollen aufgenommen sei.

Der Vorsitzende stellt u. a. zur Charakterisierung aus den Akten fest, daß die Töchter in Tauberbischofsheim ihrem Vater die Taschen visitierten, um zu kontrollieren,

ob er auch die ganze Fürsorgeunterstützung ablieferte.

Der Ehemann Dehn wurde von seinen Angehörigen schon gemeinsam verhauen, wenn er nicht sein ganzes Geld ablieferte.

Trotz wiederholter Verwarnung kann es die Angeklagte Anna Dehn nicht unterlassen, sich mit ihrer Mutter Englert zu unterhalten. Sie erhält deshalb eine Ordnungsstrafe von einem Tag Haft zudiktiert.

Der Anklagevertreter führte in seinem Plädoyer aus, daß bandenmäßiger Diebstahl vorliege. Dank der sorgfältigen und raschen Arbeit der Kriminalpolizei, insbesondere des Kriminalsekretärs Heil, sei es gelungen, den umfangreichen Sachverhalt fast restlos aufzuklären. Bei der Kuhn, Sperber und Dietz liegen die Voraussetzungen des bandenmäßigen Diebstahls vor. Schorpp habe sich der Beihilfe, Begünstigung und Hehlerei schuldig gemacht. Straferschwerend müsse das gemeingefährliche Treiben der Angeklagten ins Gewicht fallen. Sie hätten ein halbes Jahr lang mindestens zweimal wöchentlich gestohlen. Der Staatsanwalt beantragte gegen die Kuhn ein Jahr, gegen die Sperber und die Mina Dietz je zehn Monate, gegen Schorpp, die Scherer und Luise Englert je acht Monate Gefängnis, gegen Anna Dehn sechs Monate, Flora Dietz fünf Monate Gefängnis. Gegen Adolf Dehn und Franz Scherer Geldstrafen von 50 und 30 M.

Die Verteidiger (Rechtsanwälte Dr. Krämer, Bopp und Dreifuß) traten für ein geringeres Strafmaß, Anrechnung der 2½ monatigen Untersuchungshaft und Aufhebung des Haftbefehls ein. — Das Gericht verurteilte die Kuhn zu sechs Monaten Gefängnis abzüglich 2½ Monate Untersuchungshaft, die Sperber zu fünfeinhalb Monaten Gefängnis, abzüglich 2½ Monate Untersuchungshaft, Lina Dietz und Emma Scherer zu je fünf Monaten Gefängnis, Schorpp und Anna Dehn zu je zwei Monaten Gefängnis, verbüßt durch die Untersuchungshaft, die Flora Dietz zu sieben Wochen Gefängnis und die Luise Englert zu vier Monaten Gefängnis. Der Ehemann Dehn erhielt wegen Hehlerei 30 M Geldstrafe. Der Ehemann Franz Scherer wurde von der Anklage wegen Hehlerei freigesprochen.

Wie sieht es auf dem Wochen-Großmarkt aus?

Mit gelben **Industriekartoffeln** war der Markt gut versehen, genügend mit blauen. Die Nachfrage war mittelmäßig nach gelben Industriekartoffeln, dagegen nach blauen war sie geringer.

Auf dem **Gemüsemarkt** waren die Vorräte sehr gut an Blumenkohl, gut an Rot- und Weißkraut, grünen Bohnen und gelben Rüben. Genügend war das Angebot an Spinat, gelben Bohnen, Karotten und grünen Erbsen. Trotz der guten Gemüsezufuhr war die **Nachfrage nur mittelmäßig**; nach Blumenkohl und grünen Bohnen war sie gut. An Endiviensalat und Zwiebeln war das Angebot gut, genügend bei Kopfsalat und Salat- und Essiggurken. Auch hier war die Nachfrage nur mittelmäßig, nur bei Kopfsalat war sie gut.

Auch der **Obstmarkt** war gut versorgt. Es gab besonders viel Tafeläpfel, Spalierbirnen, Tafelbirnen und Pfirsiche. Weniger reichlich aber immer noch genügend war das Angebot an Orangen und Zitronen. Im allgemeien blieb auch auf dem Obstmarkt die Nachfrage hinter dem Angebot zurück.

Das Ausland war vertreten und zwar Holland mit Rot- und Weißkraut; Frankreich mit Trauben; Italien mit Zitronen und Pfirsichen; Ungarn mit Trauben; Kalifornien mit Orangen und Westindien mit Bananen.

(:) **Erdbeben.** Die Seismographen des Naturwissenschaftlichen Vereins im Geodätischen Institut der Technischen Hochschule Karlsruhe registrierten Donnerstag nachmittag ein starkes Fernbeben. Der Einsatz der ersten Vorläuferwellen erfolgte um 16,36,05 Uhr. Das Maximum der Bewegung fiel auf 17,02 Uhr. Gegen 19 Uhr kamen die Apparate wieder zur Ruhe. Nach den vorläufigen Berechnungen beträgt die Herdentfernung zirka 7400 Kilometer.

(:) **Im Sonderzug vom Frankfurter Jugendtag nach Mannheim ein Musikinstrument gefunden.** Ein Karlsruher Jugendgenosse hat am Sonntag im Sonderzug, der abends von Frankfurt nach Mannheim fuhr, ein Musikinstrument gefunden und kann dasselbe bei dem betreffenden Jugendgenossen abgeholt werden. Die Adresse ist auf der Redaktion des Volksfreund zu erfahren.

*

Sommer-Operette im Städtischen Konzerthaus. Die Operette „Die lustige Witwe" von Franz Lehar feiert durch die famose Darstellung des Künstlerpersonals bei jeder Aufführung neue Triumphe. Es sei daher besonders darauf hingewiesen, daß heute abend, 20 Uhr, eine Wiederholung stattfindet.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Zur Verringerung des Landestheaterdefizits

Vom Ortsverband der Genossenschaft deutscher Bühnenangehörigen wird uns geschrieben:

Die Aufsätze in Nr. 195 und 196 der „Karlsruher Zeitung" und Nr. 393 der „Badischen Presse", die sich mit dem Defizit des Landestheaters beschäftigen, haben im Personal des Landestheaters, das in der gegenwärtigen Wirtschaftskrise von schwerster Sorge um seine Existenz erfüllt ist, lebhafteste Beunruhigung hervorgerufen.

Wir sind uns des Ernstes der Lage vollauf bewußt und verschließen uns keineswegs der Notwendigkeit außerordentlicher Abstriche am Zuschußbedarf. Wir sind bereit, weitestgehende Opfer zu bringen und haben auch diesen Willen schon zur Tat werden lassen. Um eine wesentliche Senkung der Eintrittspreise zu ermöglichen, verzichteten wir freiwillig auf einen Teil unserer Bezüge, **über deren Höhe in der Oeffentlichkeit unzutreffende Gerüchte in Umlauf sind.** Es sei deshalb festgestellt, daß die Gehälter des Personals den Kürzungen der beiden Reichsnotverordnungen unterliegen und daß ein Drittel der Bezüge für den notwendigen Berufsaufwand in Ansatz zu bringen ist. Unter Ausschluß der vier Ausnahmegehälter ergibt sich darnach **in der Oper eine Durchschnittsgage von monatlich 361.— Mark und im Schauspiel von 299.— Mark.**

Ein solcher freiwilliger Verzicht ist **bisher von keiner anderen Berufsgruppe geleistet** worden und geschah zu einer Zeit, als bereits bekannt war, das zwangsläufig eine weitere Senkung des Personaletats vorgenommen werden müsse. Für uns war die Hoffnung ausschlaggebend, daß die stets bewiesene Theaterfreudigkeit des Karlsruher Publikums uns nicht im Stich lassen wird. Wir rechnen mit Bestimmtheit auf eine hohe Besuchsziffer, so daß dann Mittel und Wege gefunden werden, unsere Bühne durch diese Zeit der Not hinüber zu retten in eine bessere Zukunft.

Wir wenden uns deshalb mit aller Entschiedenheit gegen Argumentationen, die zunächst nur dazu angetan sind, eine Mißstimmung gegen das Theater zu schaffen und es **durch Propagierung des Pachtsystems** den einzig berufenen Instanzen, dem Staat und der Stadt aus der Hand zu schlagen und **privater Spekulation** auszuliefern. Wohin dieser Weg führt, zeigen viele Beispiele reiner Geschäfts- und Amüsiertheater, deren Leitung vielleicht dem Pächter von Nutzen sein kann, in künstlerischer und wirtschaftlich-sozialer Hinsicht aber so gut wie alle Wünsche offen läßt. Im übrigen stehen hier einem solchen Systemwechsel **unberührte Grundverpflichtungen gegenüber.**

Es soll und muß gespart werden bis zum Aeußersten, es soll nach kaufmännischen Grundsätzen gewirtschaftet werden. Wir erheben aber nachdrücklichst die Forderung, die Lösung des Problems zur Gesundung des Landestheater-Haushaltes den Fachleuten zu überlassen, die mit bestem Willen am Werk sind. Alle guten Ratschläge Außenstehender, mögen sie noch so ehrlich gemeint sein, schaffen Verwirrung und dienen der Sache nicht. So richten wir auch an die gesamte Presse die herzliche Bitte, uns in unserem schweren Ringen um die Erhaltung des Landestheaters zu unterstützen, damit dieser wichtige Faktor, der schon rein wirtschaftlich von eminenter Bedeutung für die Stadt Karlsruhe ist, nicht zerschlagen wird.

Die Polizei berichtet:

Verkehrsunfall

Gestern abend stießen Ecke Amalien- und Bismarckstraße in Durlach zwei Personenkraftwagen zusammen. Der eine Wagen wurde dabei umgeworfen und vollständig zertrümmert. Die zwei Insassen, die unter das Fahrzeug zu liegen kamen, wurden leicht verletzt. Die Schuldfrage ist noch nich einwandfrei festgestellt.

Aufgefundene Fahrräder

Im Laufe des gestrigen Tages wurden zwei Fahrräder bei der Polizei abgegeben, die auf der Straße aufgefunden wurden und offenbar von einem Diebstahl herrührten.

Felddiebstähle

Auch gestern früh wurde aus verschiedenen Obstgärten Obst entwendet. In einem Fall konnte der Täter ergriffen werden.

Unfall

In einem hiesigen Hotel verbrühte sich eine Hausangestellte mit heißem Wasser den rechten Fuß. Sie fand Aufnahme im Städtischen Krankenhaus.

Veranstaltungen

Samstag-Abendkonzert im Stadtgarten. Am Samstag, 29. d. Mts., findet im Stadtgarten, von 20—22½ Uhr, ein Abendkonzert statt, ausgeführt von der Harmoniekapelle unter Leitung des Herrn Hugo Rudolph. Das Konzertprogramm für diesen Abend sieht eine ganze Reihe der ansprechendsten Tonwerke vor, so daß einige recht genußreiche Stunden im Stadtgarten zu erwarten sind. Auf die verbilligten Eintrittspreise für diese Abendkonzerte wird besonders aufmerksam gemacht.

Uraufführungen in Baden-Baden. Die Städtische Schauspiel-Direktion Robert Klupp und Dr. Wolrad Rube bringen Anfang September als alleinige Uraufführung: „Auskunft streng vertraulich", eine Komödie von Karl Traut und als weitere Uraufführung gemeinsam mit den Bühnen Wuppertal-Barmen E. von Glasenapps erstes Bühnenwerk „Der Mann aus dem Pfefferland".

Lichtspielhäuser

Lil Dagover als Kaiserin Elisabeth von Oesterreich

Zur Aufführung in den Pa-Li

Das Schicksal der unglücklichen Kaiserin Elisabeth hat die Filmregisseure von jeher lebhaft interessiert. Heute ist durch den Tonfilm diese Filmbiographie zum dritten Male und nun wohl in vollendeter Fassung fixiert worden. Die letzte Vertiefung und Verinnerlichung der Gestalt Elisabeth konnte jedoch erst der Sprechfilm bringen. Und diesmal entdeckte Adolf Trotz, der Regisseur, in Lil Dagover eine schlechthin ideale Vertreterin, die eine erstaunliche Aehnlichkeit mit der jungen Kaiserin vereint mit ihren charakteristischen Eigenschaften. Erstaunlich ist es, die Bilder der Wiener Sammlung Raoul Korty mit den Standphotos des neuen Tonfilms zu vergleichen. Elisabeth im prunkvollen Krönungskleid nach der Krönung in Budapest, Elisabeth auf dem Gemälde von F. X. Winterhalter, Elisabeth als ganz junge Kaiserin mit dem schweren, schwarzen Haarknoten im Nacken — hier sieht ihr Frau Lil Dagover zum Verwechseln ähnlich. Sie lebt im Film vor uns eine Zeitspanne von vierzig Jahren, von der Vermählung mit Franz Josef (1854) bis zur Ermordung durch den Anarchisten Luigo Lucheni (1898). Mehr aber noch als Dank dieser äußeren Aehnlichkeit gelingt es Frau Dagover, sich in das Seelenleben der Kaiserin einzuleben.

Marktberichte

Bühler Obstmarkt vom 26. August. Pfirsiche 18—30, Spätzwetschgen 17—18, Birnen 4—14, Aepfel 4—8 Pfg.

Achener Obstmarkt vom 26. August. Spätzwetschgen 13—15, Aepfel 5—6, Birnen 5—12, Pfirsiche 20—25 Pfg.

Veranstaltungen

Freitag, den 28. August 1931:

Städt. Konzerthaus: Die lustige Witwe. 20 Uhr.
Gloria-Palast: Verklungene Träume. — Kaukasische Melodien.
Kammer-Lichtspiele: Einbrecher.
Schauburg: Hans in allen Gassen.

Moderne Polizeiorganisation

Von Ministerialrat Dr. Barck-Karlsruhe

Wie in anderen deutschen Ländern haben Gründe der wirtschaftlichen Entwicklung auch in Baden dazu geführt, aus sicherheitspolitischen Gründen die Handhabung der Ortspolizei in immer weiteren Gemeinden in die staatliche Hand zu nehmen und zwar auch da, wo eine staatliche Verwaltungsbehörde (Bezirksamt oder Polizeidirektion) an demselben Ort nicht bestand oder nicht besteht. Dieses System der **detaschierten Polizeibezirke** ist in Preußen zunächst in der Form des Außenpolizeiamts im Ruhrgebiet erprobt worden, und es hat sehr bald auch im sächsischen und schlesischen Industriegebiet Eingang gefunden. Heute ist diese Organisationsform als „Ruhrpolizeisystem" allgemein auch außerhalb Preußens anerkannt. Auch wir in Baden haben beispielsweise für den Polizeibezirk Durlach bei Karlsruhe und neuerdings für Singen a.H. von diesem System Gebrauch gemacht. Dabei konnten bei den einfacheren Verhältnisse, die wir in Baden haben, leichzeitig finden, d. h. die **Dezentralisation** von Polizeiverwaltungsgeschäften in die **Exekutive** selbst. Mag dieses Forschreiten polizeilicher Entwicklung auch manchem Anhänger alter Polizeiformen eigenartig und vielleicht etwas kühn erscheinen, das neue System hat für sich die Genügeleistung sicherheitspolizeilicher Bedürfnisse in einfachster und damit billigster Form und bringt zuleich eine wesentliche Erleichterung für den notwendigen Verkehr der Bevölkerung mit der Polizei. Es dürfte deshalb von allgemeinem Interesse sein, diese Einrichtungen an dem Beispiel des Polizeibezirks Singen a. H. einmal öffentlich näher darzulegen.

In Singen a. H. (Amtsbezirk Konstanz) ist die Ortspolizei mit dem 1. Juni 1931 in staatliche Verwaltung übernommen worden. Es ging damit entsprechend den Bestimmungen des badischen Polizeigesetzes die örtliche Polizei auf den Gebieten der Sicherheit und Ordnung, der Sittlichkeit, des Straßenverkehrs, der Reinlichkeit und des Gewerbes auf das Bezirksamt Konstanz über. Hiernach wäre die Bevölkerung in Singen in vielfachen Angelegenheiten, deren Erledigung bisher örtlich das Bürgermeisteramt besorgen konnte, an das Bezirksamt Konstanz verwiesen gewesen. Die Bahnverbindung von Singen nach Konstanz beträgt 31 Kilometer. Es wurde deshalb bei der Verstaatlichung seitens der Gemeindeverwaltung Singen mit guten Gründen der Wunsch geäußert, in weitmöglichstem Umfange Verwaltungsgeschäfte der Polizei auf den Polizeibezirk Singen zu denzentralisieren, und es ist seitens der staatlichen Verwaltung diesen begründeten Wünschen sowohl für ortspolizeiliche wie für bezirkspolizeiliche Aufgaben möglichst entgegengekommen worden. So wurden dem Polizeihauptmann in Singen, neben seinen sicherheitspolizeilichen und innendienstlichen Aufgaben, beispielsweise übertragen: Entgegennahme von Anträgen auf Erteilung von Pässen, Heimatscheinen, Staatsangehörigkeitsausweisen, Gewerbeligitimationskarten, Fischerkarten, Jagdpässen usw., Erteilung von Musikerlaubnis und Tanzerlaubnis nach bestimmten vom Bezirksamt Konstanz aufgestellten Richtlinien, Polizeistundeverlängerung in gewissem Umfange, Abnahme von Kraftfahrzeugen, Ausstellung von Führerscheinen und Ergänzungen, Entgegenahme von Anträgen auf Erteilung von Waffenscheinen, Ausstellung von Dauerbewilligungen für den kleinen Grenzverkehr, straßenpolizeiliche Erlaubnisse, Entgegennahme von Rechtsmittelerklärungen usf. Da die Polizeibeamten des Polizeibezirks Singen auch gebührenpflichtige Verwarnungen in Strafsachen erteilen und der Polizeihauptmann auch für mündliche Verwarnungen in Strafsachen zuständig ist, so frage ich vielleicht mit Recht nach dem Bedürfnis des Singener Bürgers, in Polizeisachen noch nach Konstanz zu reisen.

Es ist schon angedeutet worden, daß alle diese Kompetenzen vom Polizeihauptmann in Singen nach Richtlinien, die das Bezirksamt Konstanz aufzustellen und zu verantworten hat, ausgeübt werden. Es ist aber auch naturgemäß, daß diese Verwaltungsfunktionen, soweit sie nicht den Einzelheiten angehen, entsprechend dem örtlichen Bedürfnis — als staatliche Ortspolizei — zu handhaben sind. Im übrigen gehört der Polizeibezirk zur Polizei Konstanz, deren Exeputivteil er ist. Die Polizeibeamten in Singen finden deshalb auch für ihre Arbeit, insbesondere in sicherheitspolizeilicher Beziehung ihre Stütze und ihren ersten Rückhalt in den Konstanzer Exekutivbeamten, sofern und solange nicht etwa eine weitere Verstärkung aus der nächsten Polizeibereitschaft erfolgen muß.

Der Grundsatz der Deezntralisation von Polizeiverwaltungsgeschäften in die Exekutive ist übrigens nicht allein auf den detaschierten Polizeibezirk beschränkt, sondern er wird auch mehr und mehr an allen anderen Polizeidienstsitzen durchgeführt werden können, indem hier gewisse Funktionen an die Inspektionen und Revierwachen abgegeben werden. Es ist zweifellos, daß durch den mehr und mehr sich durchsetzenden Dezentralisationsgedanken die zentrale Polizeiverwaltung wesentlich entlastet und rationalisiert werden kann. Dabei wäre wohl auch zu erwägen, ob nicht die notwendige Vereinfachung der Verwaltung Baden wie anderer Länder dazu führen wird, auch auf die Gendarmeriebezirke (Gendarmeriehaupt- und -nebenstationen) gewisse einfache Geschäfte zu dezentralisieren.

Revolution auf Kuba

Von Alfonso Goncalez

Von einem genauen Kenner des modernen Kuba wird uns geschrieben:

Auf der letzten internationalen Arbeitskonferenz berichtete der Regierungsvertreter Kubas mit geschwelltem Brustton über den Reichtum, die Schönheit und den hohen Kulturstand von Kuba. „Wir sind der größte Zuckerproduzent der Welt. Unser Tabak ist würdiger als jeder andere. Wir sind eine freie Demokratie, in der jeder Bürger das höchste Maß an Glückseligkeit erreicht. Wir marschieren an der Spitze der Zivilisation. Kuba ist die Perle der Antillen." Als sich der rauschende Beifall etwas gelegt hatte, erhob sich der Vertreter der kubanischen Gewerkschaften und gab folgenden Kommentar zu der Rede seines Vorgängers: „Es ist wahr, daß Kuba die Perle der Antillen genannt wird. Vielleicht deshalb, weil auf dieser gesegneten Insel die größte Unterdrückung und praktische Sklaverei herrscht, weil Kuba in Wahrheit nur eine Kolonie der Amerikaner und seine Regierung nichts weiter als bezahlte Agenten von Washington ist." Die weitere Diskussion drohte sehr stürmisch zu werden. Man zog sich aus der Affäre, indem man einen Untersuchungsausschuß einsetzte, der die erhobenen Vorwürfe nachprüfen sollte. Der Ausschuß tagt heute noch.

Der Außenhandel von Kuba bezifferte sich 1928 bis 1929 auf 105 Millionen Dollar. Exportiert wurden in der Hauptsache Zucker und Tabak, daneben noch Holz, Häute, Mineralien und Früchte. Zirka 70 Prozent der gesamten Ausfuhr gingen nach den Vereinigten Staaten. 70 Prozent der Zuckerplantagen werden durch den amerikanischen Zuckertrust kontrolliert. Die Tabaksplantagen gehören zum größten Teile Nordamerikanern und Engländern. Die Zölle werden durch eine gemischte Kommission von amerikanischen und kubanischen Finanzleuten „verwaltet". Ihr Ertrag dient fast ausschließlich zur Bezahlung der Zinsen für die hohen Auslandsanleihen, die Kuba aus USA. aufgenommen hat. Vom Zucker und Tabak lebt die ganze große Insel mit ihren mehr als zwei Millionen Einwohnern. Der geringste Preisrückschlag auf dem Weltmarkte trifft deshalb die gesamte Bevölkerung mit vernichtender Wirkung. Allein die Zuckerpreise sind in dem letzten Jahre um mehr als 18 Prozent gefallen. Dieser Umstand allein erklärt und rechtfertigt die Revolution auf Kuba!

Präsident **Machado** ist der letzte noch amtierende Präsident alten Stiles der süd- und mittelamerikanischen Republiken, d. h. er regiert mit unumschränkter Machtfülle, neben der die demokratischen Institutionen des Parlaments nur eine Attrappe sind. Machado ist der reichste Mann von Kuba. Sein Privatvermögen wird auf über 30 Millionen Dollar geschätzt. Er ist nicht umsonst der gute Freund und Sachverwalter der nordamerikanischen Zuckertrustmagnaten, die praktisch Kuba beherrschen. Machado hat allerdings bei seinem Bemühen, aus Kuba eine amerikanische Kolonie zu machen, heftigen Widerstand vonseiten seiner Landsleute erfahren. Gerade in letzter Zeit ist die nationale Bewegung gegen den wirtschaftlichen und politischen Druck von USA. besonders stark geworden. Bislang hat er sich durch brutale Gewalt behaupten können. Aber die Zucker- und Tabakpreise fallen weiter, dagegen helfen keine Maschinengewehre. Das haben seine Diktaturkollegen in Chile Ibanez bei der Salpeter- und Leguia in Chile bei der Silberbaisse auch erfahren müssen.

Havanna ist die Hauptstadt und das Klein-Paris von Kuba. Hier wohnen die Zuckerbarone und die Tabakkrösusse. Auf der Strandpromenade rollen die herrlichsten Rolls-Royce und Cadillacs. Die Hauptattraktion aber ist die große Spielhölle, die einem amerikanischen Konsortium gehört und die Haupteinnahme der Regierung ist. Hier geben sich die reichen Amerikaner ein Stelldichein. Man hat einen regelmäßigen Flugdienst nach Florida eingerichtet, nur, damit die Spielratten schneller zum Roulette kommen. Fast noch mehr Geld als das Spiel bringt der Whiskyschmuggel, der hier in größtem Maßstab betrieben wird. Die „Bootleggers" haben in Kuba ihre Flottilen und Schlupfwinkel, von denen aus sie den Alkoholschmuggel nach USA. betreiben. Die Prohibitionsbehörden haben oft genug versucht, die Schmuggler hier zu fassen. Aber selbst der sonst allmächtige amerikanische Gesandte kann gegen eine Regierung nichts ausrichten, die ihr Budget zu einem guten Teil aus den Prozenten des Alkoholschmuggels deckt . . .

In Kuba war die Sklaverei 1892 aufgehoben. Aber praktisch ändert sich wenig an den bestehenden Verhältnissen. Die Neger waren ohne jedes Existenzmittel und mußten wohl oder übel bei ihren früheren Herren bleiben. War früher der Sklavenhalter verpflichtet, seinem Sklaven wenigstens den Lebensunterhalt zu gewähren, so beschränkt er sich jetzt darauf, ihnen ein paar Pfennige Lohn zu zahlen, wodurch die Schwarzen in noch größere Abhängigkeit gerieten. Die heutigen Plantagenbesitzer sind entweder Amerikaner oder Engländer, die ihr Besitztum an kleine Pächter geben und sie durch Bevorschussung der Ernte unter schwersten finanziellen Druck halten. Bei den kreolischen Plantagenbesitzern hält man dagegen noch an dem alten „patriarchalischen" System der bodenanjässigen Arbeiter fest. Die Stundenlöhne betragen nach deutschem Gelde 5—6 Pfg. Da die Arbeiter noch dazu sich alle im Vorschuß befinden, sind sie völlig in der Hand ihres Arbeitgebers. Die Gesundheitsverhältnisse sind infolge der schlechten Ernährung und der miserablen Wohnungen außerordentlich schlecht. Die Tuberkulose wütet furchtbar unter der armen Bevölkerung. Fast ebenso stark ist der Prozentsatz an Geschlechtskrankheiten. Die Regierung hat bislang so gut wie nichts getan, um diesen Unglücklichen zu helfen. Es ist kein Zufall, daß die Revolutionäre als Hauptpunkte ihres Programms soziale Forderungen erheben. Die augenblickliche Revolution in Kuba hat rein wirtschaftspolitische Motive. Das aber ihr angesichts der heutigen Situation eine besonders aktuelle Bedeutung.

Literatur

Alle an dieser Stelle besprochenen und angekündigten Bücher und Zeitschriften können von unserer Verlags-Buchhandlung bezogen werden.

Die schönsten Geschichten der Welt. Von Emanuel Lin Gorion. Georg Müller, Verlag, München. — Ein Lesebuch, das Nachdenkliches und Erheiterndes, Herotisches und Uebersinnliches, Erbauliches und Unterhaltendes aus den Volksliteraturen der ganzen Welt vereint: Hundert unvergeßliche, einmalige Situationen des Lebens und der Phantasie.

Wahren Erzählungen. Soeben erschien das neueste Heft der „Wahren Erzählungen" (Nr. 9). Aus dem interessanten, reich illustrierten Inhalt seien genannt: LingChiens Rache — Gefährliche Nächte — Leihgeborenes Glück — Scheidung von der Schwiegermutter — Das Mädchen aus der Fürsorge. Die „Wahren Erzählungen" erscheinen im Verlag Dr. Seng Eysler A.G., Berlin SW. 68 und sind zum Preise von 50 Pfg. überall erhältlich.

Das Wichtigste „DER MANTEL"
SIE BRAUCHEN IHN WÄHREND DER KÜHLEN JAHRESZEIT
TRENCHCOAT Mk. 12.50 19.- 24.- 38.-
GABARDINEMANTEL Mk. 45.- 65.- 85.-
GUMMIMANTEL Mk. 12.- 16.- 19.- 24.-
LODENMANTEL Mk. 19.- 24.- 34.-
Stern u. Co
AM MARKTPLATZ KARLSRUHE

Bedenkliche Hausbesitzerpläne

Die Hausbesitzerorganisationen haben nunmehr Einzelheiten über die geforderte Beseitigung der Hauszinssteuer veröffentlicht. Sie gehen dabei mit den großen Hypothekenbanken Hand in Hand. Der ganze Plan ist eine beispiellose Ungeheuerlichkeit. Er würde, wenn man ihn verwirklichte, den Mieter für vogelfrei erklären, den Staat um wichtige Einnahmen prellen, den Hausbesitzern aber Riesengeschenke zuschanzen. Auf Kosten der Allgemeinheit, des Staates und der Mieter würde in dieser Zeit der chronischen Kassenleere eine Steuerermäßigung für eine Interessentengruppe, die Hausbesitzer, durchgeführt. Verhindert würde vor allem die notwendige Anpassung der Mieten an den gestiegenen Geldwert. Die **überhöhten Mieten** von 120 Prozent würden **verewigt** werden.

Der Plan der Hausbesitzer, der sogenannte Humarplan, beruht auf dem Gedanken, die **Hauszinssteuer in eine Rente zu überführen.** Nach dem Plan würde ab 1. Januar 1932 anstelle der Hauszinssteuer eine Rentenschuld ohne Kapitallast treten. Das Ganze soll etwa so gehandhabt werden, wie die Rentenschuld der Landwirtschaft, daß der Staat eines guten Tages unter irgendwelchem politischen Druck einen Strich durch die Rechnung macht. Die Rente ist wie folgt zu berechnen: Von dem verdreifachten Betrag der veranlagten Hauszinssteuer sind 5 Prozent zu zahlen. Nach der Hauszinssteuerveranlagung ergäbe sich damit eine Rente in Höhe von 300 Millionen Mark. Die Rente kann abgelöst werden und zwar kommt als einmalige Ablösungszahlung der zehnfache Grundbetrag in Frage. Die Ablösung soll durch die Kreditinstitute durchgeführt werden. Die Sache geht dann so vor sich, daß den Hypothekenbanken die Rente zugeleitet wird. Aufgrund dieser Zahlungen stellen die Hypothekenbanken Rentenpfandbriefe aus. Diese werden dem Reich übergeben.

Hier liegt schon die **große Lücke** des ganzen Projektes. Angenommen, der ganze Humarplan ließe sich bis dahin verwirklichen, so käme das Reich in den Besitz von Schuldverschreibungen, die es nach Lage der Hausbesitzer für ihre Einwilligung die Beseitigung der Wohnungsbewirtschaftung, was angesichts des Mißverhältnisses von Angebot und Nachfrage auf dem Wohnungsmarkt einfach unmöglich ist. Im übrigen verlangt der Humarplan, daß die gegenwärtigen Mieten unter keinen Umständen gesenkt werden. Die Mieter haben somit alle Kräfte anzuspannen, daß dieser neue Volksbetrug nicht durchgeführt wird.

*

Aus Kreisen des **Baugewerksbundes** wird uns zu dem Plan der Hausbesitzerorganisationen (Humarplan), die **Hauszinssteuer durch eine Rente abzulösen,** u. a. folgendes geschrieben:

Während die Hauszinssteuer bisher 1600 Millionen Mark pro Jahr erbrachte und auch im gegenwärtigen Krisenjahr noch etwa 1350 Millionen Mark erbringen wird, sollen in Zukunft nur noch 300 Millionen Mark aufgebracht werden. Da von dem bisherigen Aufkommen schon 800 Millionen Mark für den Finanzbedarf der Länder und Gemeinden vorbestimmt waren, würde nach der verlangten Regelung für den Wohnungsbau überhaupt nichts übrig bleiben. Was man bisher auf dem Wohnungsmarkt einigermaßen in Ordnung gebracht hatte, würde wieder zerstört werden. Man würde das Mißverhältnis zwischen Angebot und Nachfrage auf dem Wohnungsmarkt so ungünstig gestalten, daß es sich in hohen Mieten auswirken müßte. Man würde das Wohnungselend ins Unermeßliche steigern. Ebenso schlimm sind die **Folgen für den Arbeitsmarkt.** Das Baugewerbe ist eine Schlüsselindustrie. Von ihm gehen belebende Wirkungen auf die ganze Wirtschaft aus. Man muß sich darüber klar sein, daß die Gesamtwirtschaft nur durch Einschaltung des Baumarktes angekurbelt werden kann. Nun liegt das Baugewerbe schon jetzt völlig darnieder. Ende Juli war mehr als die Hälfte der Mitglieder des Baugewerksbundes arbeitslos, während normal höchstens 5—6 % arbeitslos sein dürften. Im 1. Halbjahr 1931 wurden nur halb so viel Bauten erstellt wie in derselben Zeit des vergangenen Jahres, das schon gegenüber dem Jahre 1929 einen erheblichen Ausfall hatte. An der so mißlichen Entwicklung des Baumarktes in diesem Jahr ist besonders die Notverordnung vom 1. Dezember 1930 schuld, die aus dem Wohnungsbauanteil der Hauszinssteuer 400 Millionen Mark für Steuersenkungen zugunsten der Hausbesitzer abzweigte. Die Hoffnung aber, die die Regierung damals mit diesem Steuergeschenk verband, ist schmählich getäuscht worden. Das sollte eine Warnung sein, ein nachweislich verfehltes Experiment in noch größerem Rahmen zu wiederholen. Auch die Geduld des Volkes kennt eine Grenze.

Partei-Nachrichten

Bekanntmachungen des Parteisekretariats

Veranstaltungen finden statt:

Freitag, 28. August:

Gaggenau: Abends 8 Uhr im „Kreuz" Mitgliederversammlung. Landtagsabg. Gen. Reinbold spricht. Thema: Die Taktik der Partei.

Untergrombach: Abends 8 Uhr im „Engel" Mitgliederversammlung mit Vortrag von Gen. Trinks.

Samstag, 29. August:

Malsch, Amt Ettlingen. Abends 8 Uhr, im „Rößle" Mitgliederversammlung des Gen. Trinks über „Die Auswirkung der Notverordnungen in der Gemeinde".

Offenburg: Abends 8 Uhr im „Mundinger" Versammlung von Parteigenossen, Gesinnungsfreunden und Volksfreundlesern mit Vortrag von Landtagsabg. Gen. Rückert über „Die finanzpolitische Lage Badens".

Karlsruhe-Rintheim: Abends 8 Uhr im „Hirsch" öffentliche Versammlung. Pfarrer Gen. Kappes spricht. Thema: Die gegenwärtige Politik der Sozialdemokratie und das Proletariat.

Rinklingen (Amt Bretten): Abends 8 Uhr im „Prinz Max" Mitgliederversammlung mit Vortrag von Landtagsabg. Genosse Weißmann über das Thema: Welche Wege führen die Arbeiterschaft aus der gegenwärtigen Wirtschaftsnot heraus?

Grünwettersbach: Abends 8 Uhr spricht in einer Mitgliederversammlung im „Adler" Gen. Otto Schwarz, Khe.-Rintheim über „Die gegenwärtige politische Situation und die Haltung der SPD."

Buchenfeld (Amt Pforzheim): Abends 8 Uhr im „Lamm" Mitgliederversammlung mit Vortrag von Gen. Lohmann-Pforzheim über „Die derzeitige politische Lage und die Haltung der Partei".

Sonntag, 30. August:

Spielberg: Mittags ½3 Uhr in der „Traube" Mitgliederversammlung mit Vortrag von Gen. Trinks.

Samstag, 5. September:

Offenburg: Abends 8 Uhr in der „Michelhalle" öffentliche Versammlung. Reichstagsabgeordneter Gen. Roßmann-Stuttgart spricht. Thema: Geht Deutschland einer politischen und wirtschaftlichen Katastrophe entgegen oder kommen wir über den Berg?

Genossinnen und Genossen! Erscheint vollzählig in den Mitgliederversammlungen, bringt Gesinnungsfreunde mit und werbt für Massenbesuch der öffentlichen Versammlungen.

Kleine bad. Chronik

Das Ehepaar von Schellersheim aus der Haft entlassen

* **Baden-Baden,** 27. Aug. Die Strafkammer **Dortmund** hat im Haftprüfungstermin den Haftbefehl des Ehepaars von Schellersheim aufgehoben. Das freiherrliche Ehepaar hatte bekanntlich jahrelang in Gelsenkirchen und Dortmund von Betrügereien gelebt und schließlich im Jahre 1930 in Baden-Baden ohne einen Pfennig Geld zu besitzen die Villa Borghese zum Preise von 160 000 M erworben, völlig neu ausstatten und als Spielkasino einrichten lassen. Nach der Konzessionsverweigerung wurde das Ehepaar verhaftet, das auch in Baden-Baden nur auf Pump gelebt hat.

*

Arbeitergesangverein „Vorwärts" Kleinsteinbach. Kommenden Sonntag, 30. August, findet nun bestimmt das **Gründungsfest** im Garten des Gasthauses zur „Krone" statt. Bei ungünstiger Witterung wird die Veranstaltung in die Lokalitäten des Gasthauses zum „Ochsen" verlegt, die räumlich so groß sind, daß eine große Anzahl Personen untergebracht werden können. — Die Sangesgenossen und Sangesfreunde von hier und der Umgebung sind zu der Veranstaltung freundlichst eingeladen. Die Veranstaltung ist als Kundgebung für die Ziele der Arbeitersängerbewegung gedacht und bitten deshalb die Arbeitersänger um zahlreiche Teilnahme. Freundschaft! Auf nach Kleinsteinbach!

Nußloch (Amt Wiesloch). Die Gemeinde Nußloch steht heute mit ihren vielen Tabakarbeitern an der Spitze der Arbeitslosigkeit im Vergleich zu den umliegenden Orten. Einschließlich der Krenterwerke stehen jetzt schon wieder drei große Zigarrenfabriken still, und es besteht vorerst keine Aussicht, daß sie die Arbeit wieder aufnehmen werden. Zwei weitere Zigarrenfabriken arbeiten nur noch 24 Stunden in der Woche. Lediglich in der hiesigen Filiale der Firma Jacobi-Mannheim wird der Betrieb mit voller Arbeitszeit aufrechterhalten.

Neckargemünd. Mittwoch abend 8 Uhr wollte Peter Herion I seine Kuh an die Tränke führen. Die junge Kuh brachte ihn zu Fall und trat ihm auf die Brust, und drückte diese ein, wobei mehrere Rippen brachen. Es traten innere Blutungen ein, so daß der Unglückliche bereits eine Stunde später verstarb.

* **Schlierstadt** (Amt Adelsheim). Dienstag früh kurz nach 4 Uhr brach im Wohnhaus des Landwirts Ludwig Weber auf bis jetzt unaufgeklärte Weise Feuer aus, dem ein Teil des Dachstuhls zum Opfer fiel. Auch der übrige Teil des Wohnhauses wurde stark beschädigt. Dem raschen Eingreifen der Ortsfeuerwehr ist es zu danken, daß ein größeres Brandunglück verhütet wurde. Mobiliar und Vieh wurden in Sicherheit gebracht.

Schluchsee. Nachdem die Arbeiten an der Staumauer des Schluchseewerks zu einem bestimmten Abschluß gelangt sind, soll die Nachtschicht aufgehoben und von den über 500 beschäftigten Arbeitern 250 zur Entlassung kommen. Mit dem Bau der Mauer hofft man in zwei Monaten soweit zu sein, daß mit der Stauung des Seebeckens begonnen werden kann.

Dundenheim. Der 23 Jahre alte Landwirt Hugo Rudolf war bei der Dreschmaschine beschäftigt und kam anscheinend mit der Gabel in das Triebrad der Strohpresse. Der Gabelstiel wurde abgerissen und versetzte ihm eine nSchlag in die rechte Körperseite. Der Verunglückte trug zwar keine äußeren Verletzungen davon, jedoch mußte er wegen schweren inneren Verletzungen ins Krankenhaus nach Offenburg verbracht werden.

Arbeitseinschränkung bei Gütermann.

Wie der „Elztäler" berichtet, sieht sich die Firma Gütermann & Co. in Gutach (Breisgau), die 1930 infolge Umstellung ihre Belegschaft um 300 Köpfe erhöhte, nunmehr genötigt, trotz Einführung der 40-Stunden-Woche, die Belegschaft etwas zu vermindern. Zunächst werden ca. 40 Kündigungen notwendig.

Gewinnauszug
5. Klasse 37. Preußisch-Süddeutsche Staats-Lotterie.

Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

15. Ziehungstag 26. August 1931

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 5000 M. 93216
6 Gewinne zu 3000 M. 29934 65822 316169
50 Gewinne zu 2000 M. 27728 36851 63191 70874 89917 98857 101479 104668 111075 137031 198856 202159 211583 217566 222830 238974 268189 275334 299464 304690 316356 317916 337108 347495 365571
100 Gewinne zu 1000 M. 16836 17029 23722 32677 40816 72820 77962 84288 105372 115848 124759 132398 135381 143070 147096 147666 183743 190755 206287 211316 212117 222564 227634 233180 239021 241662 243869 256346 259868 269314 271650 273681 283325 284584 289981 290294 292547 310736 313728 316962 330182 337031 338785 340521 346017 353797 372115 373958 380232 395023
202 Gewinne zu 500 M. 334 873 4464 4715 8353 10088 11233 12729 18168 19087 22241 46669 53132 56334 56704 57495 57621 60076 71923 74971 76147 78853 81072 82042 90714 92155 92220 93862 94393 99712 102831 105650 107344 111494 116188 117517 124542 124880 125636 133099 134005 139117 140493 144140 145100 155741 156138 157499 161260 163505 168255 173614 174087 174259 177030 177571 192590 195836 203892 207255 207531 211061 211829 214421 214500 218867 233027 233481 235852 236387 255110 269919 286692 291120 293987 295190 297268 297452 297805 303772 311256 314632 317790 330606 330842 335497 335874 344329 344689 345525 346829 362212 367876 373681 380702 382472 384795 386285 389623 390253 394414

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 25000 M. 39863
4 Gewinne zu 5000 M. 215937 262976
22 Gewinne zu 3000 M. 33306 47669 94234 108850 112888 137318 176954 248873 292677 367217 370543
54 Gewinne zu 2000 M. 3348 22662 38451 41587 45578 52888 73899 82489 110305 129256 131976 155447 159404 211303 230223 240846 252116 256954 272973 273999 301882 308379 326943 335193 337552 361540 373936
94 Gewinne zu 1000 M. 51 108 10681 14520 34883 36898 44305 60495 74490 78113 89191 93669 137569 138517 138922 139986 145181 148841 149348 153839 154393 160398 170488 175499 198472 202801 222902 231253 242987 253220 254901 260248 291701 304763 317025 321203 331628 343563 345872 347891 357845 359487 362732 373599 379384 381207 399215
162 Gewinne zu 500 M. 860 1904 20708 23483 23673 27991 31017 34141 46865 59915 60472 62516 63517 65262 67709 74494 75490 78554 81370 81455 86329 96546 97814 100755 101108 105568 111366 113005 119621 121497 128118 130094 130312 131753 137583 145131 145949 147844 151731 156327 163124 164817 168177 169901 170406 176490 189518 196982 197119 216840 228019 229441 247604 250337 253699 258466 260092 266558 268570 276056 286900 287745 304587 307092 310216 310880 321541 325307 327221 330736 333602 335582 336681 341213 345045 358295 368545 375543 382442 387033 395789

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 2 Gewinne zu je 500000, 2 zu je 300000, 2 zu je 200000, 4 zu je 75000, 4 zu je 50000, 16 zu je 25000, 106 zu je 10000, 242 zu je 5000, 472 zu je 3000, 1392 zu je 2000, 2788 zu je 1000, 4492 zu je 500, 13706 zu je 400 Mark.

Aus dem Gerichtssaal

Der Brief an das Fürsorgeamt

fm. **Karlsruhe,** 26. Aug. Wegen schwerer Urkundenfälschung stand der 56 Jahre alte bisher unbestrafte Tapezierer **Karl T.** aus Karlsruhe vor dem Schöffengericht. Er hatte im Jahre 1928 an die Ortskrankenkasse eine Postkarte geschrieben, in der er ihr mitteilte, die Frau des Erwerbslosen K., mit dem er verfeindet ist und in einem Hause wohnt, beziehe zu Unrecht Krankengeld, da sie arbeite; damit wollte er erreichen, daß die Ortkrankenkasse die Zahlung von Krankengeld an Frau K. einstelle. Die Postkarte unterzeichnete T. mit dem ihm nicht zukommenden Namen „Meier". Ein weiteres Schreiben richtete der Angeklagte in diesem Jahre an das **Fürsorgeamt.** Darin behauptete er, K. werde unbilligerweise durch das Fürsorgeamt unterstützt, da er als Kantinier Einnahmen habe und jeden Abend einen Rausch heimbringe. Mit diesem Schreiben wollte er nach der Anklage erreichen, daß K. die Fürsorgeunterstützung entzogen würde. Das Schreiben war wiederum mit „Meier" unterzeichnet. Vor Gericht erklärte der Angeklagte, er habe K. nicht schädigen, sondern nur das Fürsorgeamt und die Ortskrankenkasse zur Nachprüfung der Verhältnisse veranlassen wollen. Das Gericht glaubte ihm diese Darstellung und erkannte deshalb nicht wie vom Staatsanwalt beantragt wegen erschwerter Urkundenfälschung, sondern wegen einfacher Urkundenfälschung auf die milde Strafe von fünf Tagen Gefängnis. Wie in der Verhandlung festgestellt wurde, trafen die Behauptungen des Angeklagten in seinen beiden Schreiben nicht zu, so daß K. kein Schaden daraus entstanden ist.

Gelegenheitsdiebstähle aus wirtschaftlicher Notlage

fm. **Karlsruhe,** 25. Aug. Unter der Anklage wegen erschwerten Diebstahls in zwei Fällen, sowie **Straßenraubs,** für welchen das Strafgesetz als Mindeststrafe fünf Jahre Zuchthaus vorsieht, saßen der 23 Jahre alte ledige Arbeiter Walter Felix S. aus Neuenhagen und der 22jährige Schuhmacher Fritz R. aus Halle auf der Anklagebank. Die Angeklagten sind geständig, am 27. Mai d. J. in eine Wohnung in **Kartung bei Baden-Baden** eingedrungen zu sein und daraus einen Geldbeutel mit 5,25 M, sowie einen Rock im Werte von 45 M entwendet zu haben und weiter am 4. Juni aus der Wohnung eines Arbeiterehepaares in **Pforzheim** eine Kravattennadel, einen Geldbeutel, ein Damennachthemd, vier bis sechs Perlenhalsketten, sowie ein Damenarmband gestohlen zu haben. Am Abend des 27. Mai entrissen sie in **Baden-Baden** auf der Straße einer Dame die Handtasche, die allerdings nur einen Geldbeutel mit wenig Bargeld, sowie Schlüssel enthielt. Der Angeklagte S. ist wegen Diebstahls rückfällig.

Der Anklagevertreter, Staatsanwalt Dr. Flad hob darauf ab, daß sich in diesem Sommer in Baden-Baden der Raub von Handtaschen gehäuft habe und damit eine Gefährdung der Sicherheit auf den Straßen der friedlichen Bäderstadt eingetreten sei. Mehrere Fälle in Baden-Baden begangenen Straßenraubs harrten noch der Aburteilung. Es seien deshalb exemplarische Strafen am Platze. Er beantragte gegen S. eine Gefängnisstrafe von zweieinhalb Jahren, gegen R. eine solche von eineinhalb Jahren Gefängnis.

Das Schöffengericht (Vorsitzender Amtsgerichtsdirektor Straub) erachtete Raub nicht für Nachgewiesen und verurteilte die Angeklagten lediglich wegen zweier erschwerter Diebstähle und eines einfachen Diebstahls. S. erhielt unter Einrechnung einer durch Urteil des Amtsgerichts Bergzabern vom 7. Juli d. J. gegen ihn wegen Hausfriedensbruchs, Felddiebstahls und groben Unfugs erkannten Gefängnisstrafe von vier Wochen und Haftstrafe von sechs Wochen eine Gesamtgefängnisstrafe von einem Jahre sieben Monaten Gefängnis und sechs Wochen Haft. Gegen R. wurde auf sechs Monate Gefängnis erkannt. Unter Berücksichtigung, daß es sich im vorliegenden Falle um aus **wirtschaftlicher Notlage begangene Gelegenheitsdiebstähle** handelte, billigte das Gericht den Angeklagten mildernde Umstände zu. Beide Angeklagte unterwerfen sich dem Urteil.

Sittlichkeitsverbrechen

fm. **Karlsruhe,** 26. Aug. In nichtöffentlicher Sitzung verhandelte das Karlsruher Schöffengericht (Vorsitzender Amtsgerichtsdirektor Straub) gegen den 48 Jahre alten zuletzt in Karlsruhe wohnhaften Musiklehrer Karl B. aus Hausach, der sich wegen Sittlichkeitsverbrechens nach §§ 174, 1 und 175 (widernatürliche Unzucht) zu verantworten hatte. Der Anklagevertreter beantragte gegen den einschlägig vorbestraften Angeklagten eine Zuchthausstrafe von eineinhalb Jahren. Das Schöffengericht erkannte auf eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren. Dem Angeklagten wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren aberkannt.

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

Unter dem Einflusse des kontinentalen Hochdruckwetters wird das heitere und trockene Wetter auch morgen anhalten. Die Temperaturen werden am Tage infolge Einstrahlung ansteigen.

Wetteraussichten für Samstag, 29. August: Heiter, trocken und am Tage wärmer bei leichten nordöstlichen Winden.

Wasserstand des Rheins

Basel 215, gef. 25; Waldshut 395, gef. 7; Schusterinsel 283, gef. 25; Kehl, 435, gef. 3; Maxau 650, gef. 2; Mannheim 601, gef. 10 Zentimeter.

Tageskalender der Sozialdem. Partei Karlsruhe

Bezirk Südstadt

Mittwoch, den 2. September, abends 8 Uhr, **Bezirksversammlung** der Südstadt in der „Deutschen Eiche", Augartenstraße 60, mit Vortrag von Genosse Landtagsabgeordneten Weißmann über: **„Die Denkwürdigkeiten Bülows und das Kaiserreich".** Guter Besuch notwendig.

Auskünfte der Redaktion

E. 07. In England gibt es keine sozialistischen Jugendverbände, die Ferienheime besitzen. Es ist möglich bei Sozialisten gegen Entgelt in Privat unterzukommen. Wenden Sie sich an „Worker's Travel Association Ltd., London SW. 1, Smith Square."

10 billige Schuhtage vom 29. August bis 9. September 1931
10% Rabatt auf alle Schuhwaren — ausgenommen Marke Herz —
Schuhhaus SAX Kronenstraße 17 a
Kaufen Sie jetzt! 1 Posten Opanken R.M. 4.45 Es lohnt sich!
6391

Verkauf soweit Vorrat! — Mengenabgabe vorbehalten!

Alles für 90 Pfennig

Dies sind nur einige Beispiele / In den Fenstern und im Lichthof finden Sie eine übersichtliche Ausstellung von Tausenden anderen Artikeln!

Alles in allem: Einzigartige Leistungen für 90 Pfg.

Taffet reine Seide, ca. 85 cm breit ca. 25 verschied. Farben oder **Waschsamt** bedruckt, reiche Musterauswahl oder **Woll-Crêpe de Chine** in vielen Kleiderfarben Meter **90 ₰**

5000 Paar Damen-Schlupfhosen feinfädig. künstliche Seide oder Kunstseide plattiert oder Kunstseide angerauht **90 ₰**

D.-Wäsche / Schürzen

- Büstenhalter Spitze od. Charmeuse, elegante Ausführung · 90 ₰
- Hüftgürtel 2 Gummitelle, Jacquard, seitlich zum Haken · 90 ₰
- Hüfthalter Drell mit fester Schließe · 90 ₰
- 5 Binden 4fach, m. Stofflasche od. 1 Dutz. Paket Binden, reine Watte · 90 ₰
- Jumperschürzen f. Damen, in vielen Ausführungen · 90 ₰
- Damen-Handschuhe Lederimit., m. 2 Knopf, mit Zierstich od. Umschlagstulpe · Paar 90 ₰

Damen-Trikot-Wäsche darunt. Unterhillen, Jacken, Hemdhosen, Unterziehschlüpfer · Stück **90 ₰**

Modewaren Fichu, Passen od. Bäffchenkrag. Crêpe de Chine oder Crêpe Georgette oder Crêpe Georgette Blende mit Spitzengarnitur · Stück **90 ₰**

Handarbeiten / Spitzen

- Mittendecken gezeichnet ca. 100/100 cm · 90 ₰
- Gezeich. Ueberhandtücher für Küche, grau od. weiß, ca. 60/120 cm · 90 ₰
- Spitzendecken ca. 100/110 cm, rund · 90 ₰
- 5½ Mtr. Leinenspitzen oder Einsatz, mittelbreit · 90 ₰
- 3 Hemdenpassen Klöppel und Stickerei · 90 ₰
- 4½ m Madapolamstickerei mittelbreit, in schöner Ausführung · 90 ₰
- 12 Taschentücher Batist, mit farb. Zäckchen · 90 ₰
- 6 Herrentücher wß. od. wß./bt. oder ganz farbig · 90 ₰
- 6 schweizer Stickereitücher mit Hohlsaum, für Damen, extragroß · 90 ₰

Baumwollwaren

- 3 Mtr. Kleiderkunstseide oder Indanthren Waschzefir · 90 ₰
- 1 Mtr. Hemdenpopelin 80 cm breit · 90 ₰
- 1 Mtr. Kleiderlinnen 80 cm breit · 90 ₰
- 1 Mtr. Samtflanell vorzügl. Qualit. · 90 ₰
- 1 Mtr. Flamingo gute Kleiderware · 90 ₰
- 2 Mtr. Makotuch weiß od. pastellfarbig · 90 ₰
- 2 Mtr. vollweiß Rauhköper starkfädig oder 1 Meter feinfädig · 90 ₰
- 2 Mtr. Windelflanell od. 2 Meter Windelmull · 90 ₰
- 2 Mtr. Rohnessel ca. 140 cm breit · 90 ₰
- 1 Mtr. Bettuchbiber ca. 150 cm br. · 90 ₰
- 1 Mtr. Stuhltuch vollweiß, für Bettücher ca. 150 cm brt. · 90 ₰
- 1 Mtr. Inlett Kissenbreite, echtrot und federdicht · 90 ₰

Damenstrümpfe m. Doppelsohle und Hochferse, haltbare Baumwolle, 2 Paar oder feinfädige künstl. Waschseide oder künstl. Seide plattiert, 1 Paar **Herrensocken** gute kräftige Baumwolle gemustert · 2 Paar oder Seidenflor mit künstlicher Seide · 1 Paar **90 ₰**

- 8 Staubtücher oder 8 Netztücher od. 8 Abwaschtücher · 90 ₰
- 4 Toiletten-Tücher reinleinen (Inschrift) · 90 ₰
- 2 grau reinl. Küchenhandtücher · 90 ₰
- 3 dkl. Küchenhandtücher · 90 ₰
- 3 reinleinene Gläsertücher · 90 ₰

Alles fürs Kind

- Taghemd für Mädchen und Knaben Länge 55-80 · 90 ₰
- Nachthemden f. Mädch. bis Länge 70, f. Knaben bis Länge 60 · 90 ₰
- Schürzen für Mädchen bis Länge 70, für Knaben bis Länge 55 · 90 ₰
- Kinder-Strümpfe teils reine Wolle Größe 5-10 Paar 90 ₰ · bis Größe 4 2 Paar · 90 ₰
- Knieströmpfe mit farbig. Umschlagrand, alle Größen · 90 ₰
- Kinder-Hemdhosen wollgemischt alle Größen · 90 ₰
- Kinder-Pullover ohne Arm verschied. Größen · 90 ₰
- Kinder-Sporthemden Zefir Größe 50 · 90 ₰
- Kinder-Schirme für Knaben und Mädchen · 90 ₰
- Kinder-Badelaken 100/100, bunt gemustert · 90 ₰
- 1 Wickeltuch 80/80, gute Moltonqual. · 90 ₰
- 4 Moltondeckchen 40/40 · 90 ₰
- 4 Mullwindeln 70/70 · 90 ₰

Kinder-Kleider indanthr. Gr. 40-60 oder **Spielanzüge od. Kleidchen** gestr. bis Gr. 45, od. Zefir bis Gr. 60, St. **90 ₰**

Herren-Artikel

- 3 Herren-Kragen moderne Form garantiert 4fach od. 3 halbsteife Kragen, Bielefelder Fabrik. · 90 ₰
- Garnitur: Selbstbinder und Einstecktuch, reine Seide · 90 ₰
- Garnitur: Hosenträger, Sockenhalter und Aermelhalter reine Seide, gute Qualität · 90 ₰
- Selbstbinder · 90 ₰
- Hosenträger mit weißem Leder, guter Gummizug · 90 ₰
- Sportmützen flotte Form, mit kunstseidenem Futter · 90 ₰

2 Meter gestreift **Pyjama od. Hemdenflanell** oder **4 Meter Rohnessel od. Wäschetuch** oder **1 Mtr. Bettdamast** ca 130 cm breit Blumenmuster oder weiss gestreift, **90 ₰**

4 Gerstenk. Handtücher mit roter Kante oder **1 Frottier-Handtuch** mit bunter Bordüre 55/110 oder **1 Kopfkissen** gebogt od. mit gestickter Ecke od. mit kunstseidenem Rahmeneinsatz, ca. 80/80 **90 ₰**

Tuch-Niedertreter farbig mit Leder-Sohle Grösse 36-42 oder **Sportstrumpf** kräftige Qualitäten, teils reine Wolle Paar **90 ₰**

Dekorations-Stoffe Kunstseide, bedruckt, 70 cm breit oder Schwedenstreifen, 80 u. 130 cm breit oder Möbelrips, bedruckt. 130 cm breit Meter **90 ₰**

Feste. Blumenseife verschiedene Gerüche, 5 große Stück à 150 gr., oder **1 Rotbart-Rasier-Apparat** mit 10 Roml-Klingen oder **Kernseife** gelb, reine Qualität, 5 große Block **90 ₰**

Bier- od. Wasserkrug geschliffen, oder **2 Bleikristallteller** neue Muster, oder **1 Weinkelch** Bleikristall, handgeschliffen **90 ₰**

Eßlöffel oder Gabel Alpaka, 100 gr. versilbert oder **Mop mit Stiel** oder **Schoß-Kaffeemühle** **90 ₰**

Damen-Taghemden Träger- od. Achselt., weiß oder bunt, Batist mit Stickerei od. **Hemdhosen** mit Stickerei oder **Gummi-Schürzen** schwere Qualität, gemustert **90 ₰**

Schokoladenkanne mit vernickeltem Deckel oder **Sammeltasse** m. Dessertteller, mod. Ausführ. oder **Große Vase** moderne Keramik **90 ₰**

Porzellan

- Obstschale m. Früchte- oder Blumendecor · 90 ₰
- Bratenplatte 38 cm, Porzellan, weiß Feston · 90 ₰
- Kaffeekanne oder Teekanne verschiedene Décore · 90 ₰
- 2 Teller tief od. flach, Feston, Goldrand Markenporzellan · 90 ₰
- 4 Tassen mit Untertasse, Porzellan, weiß mit Goldrand · 90 ₰
- Satz Schüsseln groß, 6tellig · 90 ₰
- Schmortopf „Feuertrotz" · 90 ₰
- Waschbecken oder Waschkrüge, Elfenbein · 90 ₰

Handtuchhalter oder **Spiegel** 40/30 m. weiß. Rahm., oder **Waschbecken** oval, weiß, oder **Eimer** weiß, 28 cm **90 ₰**

Lederwaren

- Handtaschen solides Kunstleder mit Spiegeltäschchen · 90 ₰
- Geldbeutel in diversen Lederarten, auch Saffian u. Rindleder · 90 ₰
- Einkaufsbeutel kräftiges Ledertuch große Form · 90 ₰
- Ledertuchkissen in hübschen Farb-Sortiment 40/40 · 90 ₰

Toilette-Artikel

- Kölnisch Wasser 70%ige Qualität gr. Spritzflasche · 90 ₰
- 1 Rasierpinsel 1 Stange Rasierseife u. 1 Rasierstein zus. · 90 ₰
- 1 Stehspiegel in Cell.-Fassung, Plan und Facette · 90 ₰
- Kernseife weiß, reine Qualität, 4 große Block · 90 ₰
- „Hertie"-Blütenweiß d. selbsttätige Waschmittel · 3 Pakete · 90 ₰
- 1 Cell.-Handspiegel Facetteglas. neue Form · 90 ₰

Glaswaren

- 12 Kompott-Teller gepresst · 90 ₰
- Käse- oder Butterglocke · 90 ₰
- 12 Wasserbecher gepresst · 90 ₰
- Salatschale Flächenpressung, 24 cm · 90 ₰
- 4 Römer mit grünem Fuß oder 6 Bierbecher, gemustert · 90 ₰
- 4 Weinkelche geschliffen · 90 ₰

Wirtschaftsartikel

- Kohlenfüller schwarz lackiert 50 cm hoch · 90 ₰
- Kranzform mit 3 Böden · 90 ₰
- Gaskochtopf 18 cm und 20 cm Aluminium · 90 ₰
- Stielkasserolle unbord., Aluminium · 90 ₰
- Flötenkessel 1½ Liter · 90 ₰
- Waschbretter mit Zink-Einlage · 90 ₰
- Fleischtöpfe weiß und braun, 22 cm, grau, 24 cm · 90 ₰
- Salatseiher weiß, 24 cm · 90 ₰
- Milchtöpfe mit Ausguß, 10 und 12 cm zusammen · 90 ₰

Gardinen / Läuferstoffe

- 1 Mtr. Gardinenstoff 98 cm breit · 90 ₰
- 1 Mtr. Voile-Landhausgard. bunter Einsatz und Spitze · 90 ₰
- 1 m Noppenrips Kunstseide, 60 cm breit, glatt u. gemust. · 90 ₰
- 1 Stück Halbstores Etamine · 90 ₰
- 1 Wachstuch-Tischdecke 80/115 cm · 90 ₰
- 1 m Jute-Tapestry-Läuf. 65 cm breit · 90 ₰
- 1 Vorlage Deutsch-Perser, doppelseitig · 90 ₰

Stahl- u. Bürsten-Waren

- Löffel u. Gabel Alpacca verchromt zus. · 90 ₰
- Versilb. Kaffeelöffel 90 gr. 2 Stück · 90 ₰
- 2 Obstmesser rostfreie Klinge oder rostfr. Eßbesteck · 90 ₰
- Tortenplatte 30 cm, mit Messing vern. Rand · 90 ₰
- Closetbürstenhalter · 90 ₰
- Roßhaar-Besen oder Teppich-Handfeger · 90 ₰
- 20 m Wäscheleine gedreht · 90 ₰
- 1 Cocosbesen, 1 Handfeger zus. · 90 ₰
- Nachttischlampe mit buntem Papierschirm, oder Deckenlampe · 90 ₰

1 Dtz. Photoplatten 6½ x 9 oder ½ **Dtz. Photopl.** 9 x 12 oder **1 Papierschneidemaschine** **90 ₰**

Papierwaren / Bijouterie

- 300 Postkarten holzfrei · 90 ₰
- 400 farb. Briefumschläge · 90 ₰
- 300 weiße Damast-Servietten · 90 ₰
- 5 kl. Bonbücher à 360 Bons · 90 ₰
- 1 Papierkorb Weide oder Span · 90 ₰
- 1 Briefblock 100 Blatt u. 100 weiße Umschläge · 90 ₰

- Halsketten in versch. Modefarben · 90 ₰
- Schwarzwald-Uhren · 90 ₰
- Tortenheber od. Zuckerlöffel Griff Silb. 800 gest. St. · 90 ₰
- Bleistifte Silber, 800 gestempelt · 90 ₰

5 Roll. Butterbrotpapier à 100 Blatt oder **13 Roll. Klosettpapier** Krepp oder **4 Roll. Schrankpapier** à 10 Meter **90 ₰**

Werkzeuge Rohrzange, Fuchsschwanz Beißzange, Bohrwinde od. Schraubstock, je Stück oder Säge, Zange, Dosenöffner, oder Korkzieher, 2 Stück nach Wahl **90 ₰**

Spielwaren darunter: Schach u. Mühle in Karton, Stofftiere auf Rädern, Auto m. Beleucht. (2 Birnen) Straßenroller od. Eisenbahn: Lokomotive, 2 Wagen u. Schienenkreis oder Straßenbahn m. Uhrwerk, **90 ₰**

Hermann TIETZ Karlsruhe